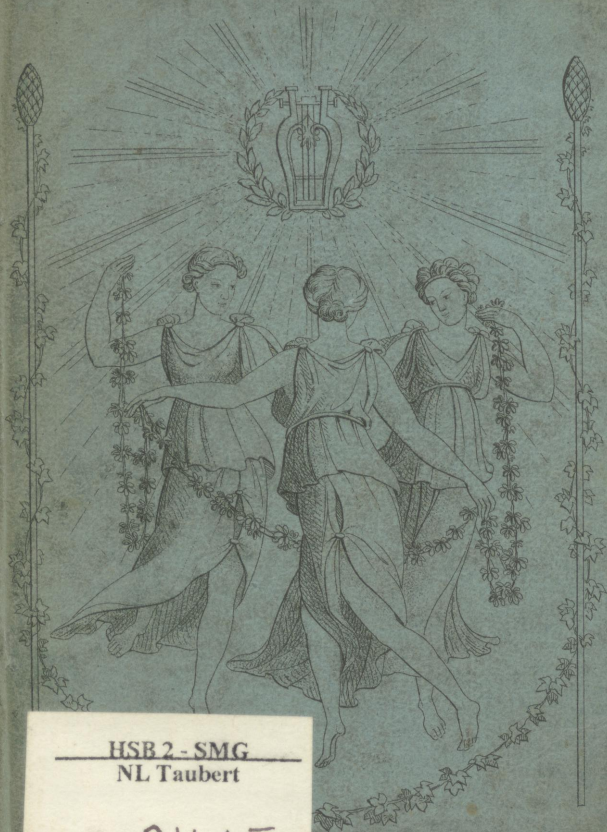




HSB 2 - SMG
NL Taubert

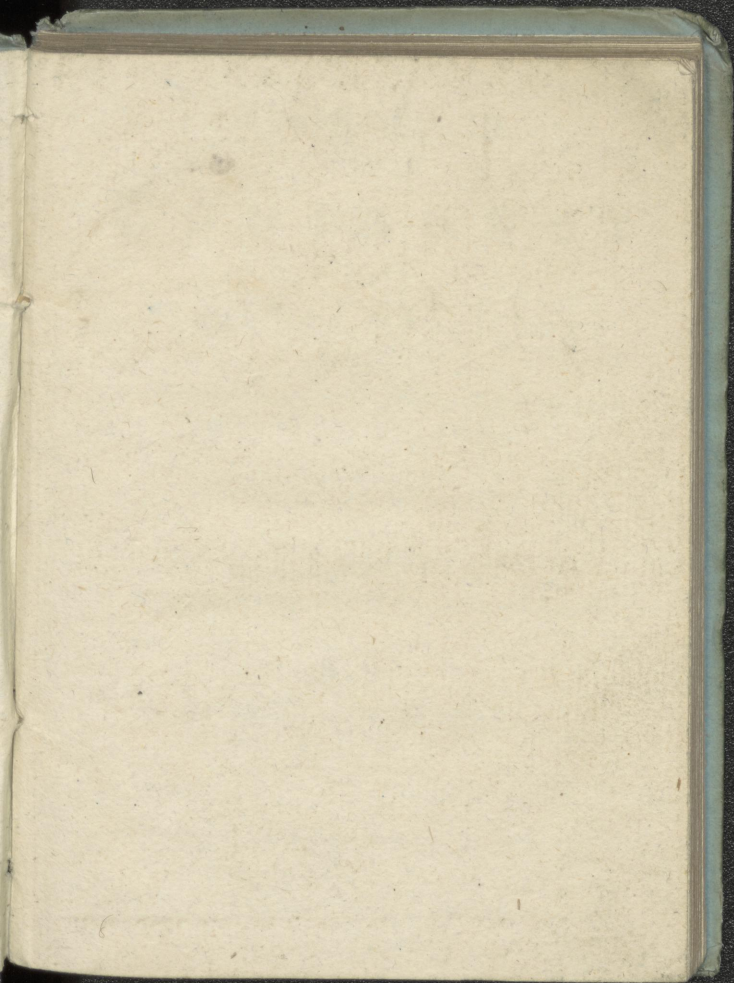
LA 2415

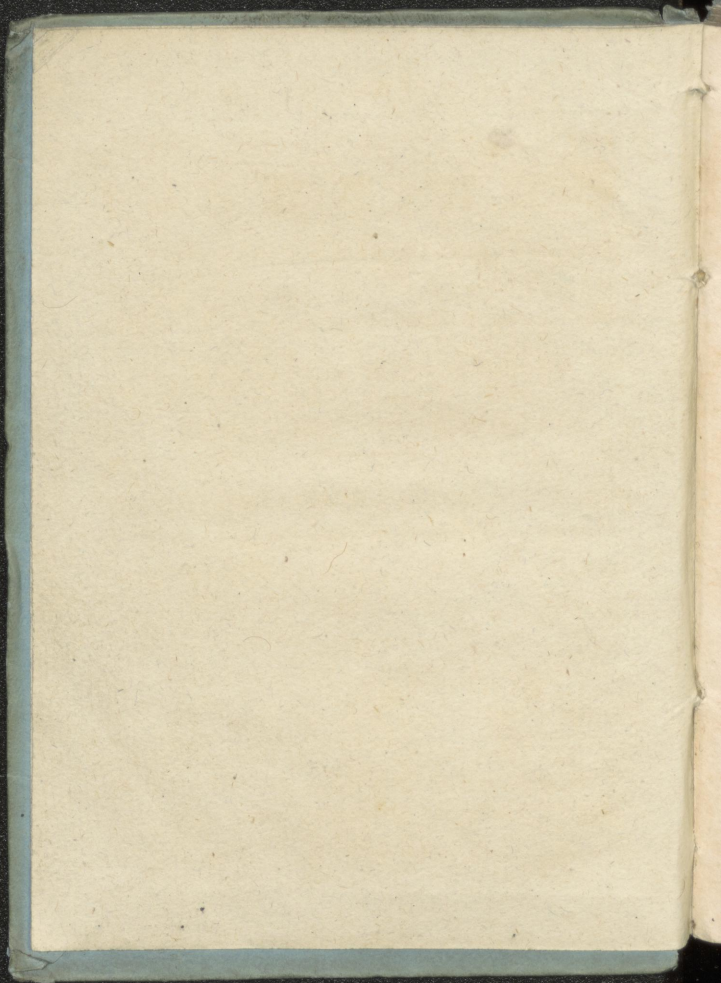
2607
K

Hochschule der Künste Berlin
Hochschulbibliothek HSB2
Nachlaß Karl Heinz Taubert

TAU 2021

16





Taschenbuch
der
T a n z k u n s t
oder
gründliche Anweisung
in

den beliebtesten Gesellschafts-Tänzen ohne Hülfe eines
Lehrers sich selbst zu unterrichten.

Ein Hülfsbuch
für Erwachsene sowohl, als auch für Eltern und Erzieher.

Von
Friedrich Engelmann,
Tanzlehrer.

Darmstadt, 1823.
Verlag von J. W. Meyer.

(1323808)

LA 2415

Der Frau
Oberhauptmännin v. d. Busche

geborenen Baronesse

von W a n g e n h e i m

Hoch- und Wohlgeboren

mit dem Gefühle der innigsten Hochachtung

gewidmet

von dem

V e r f a s s e r.

Der Herr

Oberhauptmann d. R. R.

geborenen Baron

von Rosenberg

geb. am 1. April 1780

mit dem R. R. der innigen Verbindung

geb. am 1. April 1780

geb. am 1. April 1780

geb. am 1. April 1780

Hoch- und Wohlgeborne Frau,

Gnädige Frau!

Ob Sie gleich, im Besitze besserer Hülfsmittel, nicht nöthig haben, sich meines Versuches bedienen zu müssen, so wage ich es dennoch, Ihnen diese kleine Arbeit aus tiefster Achtung zu widmen, weil eine so gebildete, für die Erziehung ihrer Kinder so zartbesorgte Mutter, wie Sie, am fähigsten ist, mein Bemühen von der richtigsten Seite zu beurtheilen, und sich in die Lage einer Mutter zu versetzen, welcher diese Hülfsmittel fehlen, und welche doch so gern für die allseitige Erziehung ihrer Kleinen mit wahren Mutter-sinn sorgen möchte.

Geschmeichelt von der angenehmen
Hoffnung, daß diese Arbeit sich Ihres,
mir so höchstschätzbaren Beifalls zu er-
freuen haben dürfte, erlaube ich mir mit
der innigsten Ehrerbietung mich zu un-
terzeichnen, als

Ihro Hoch- und Wohlgeboren

ganz gehorsamster Diener

Engelmann.

V o r r e d e.

Wenn der Schriftsteller richtig beurtheilt zu werden wünscht, so muß er den Leser in den Standpunkt setzen, aus welchem er den Verfasser richtig beurtheilen kann, und aus welchem dieser beurtheilt seyn will. Mein Plan ist eben so einfach, als bescheiden, ich will durch denselben kein Aufsehen erregen, keine großen berühmten Tänzer bilden, und keine große Epoche in der Tanzkunst machen; meine Absicht ist bloß, denjenigen, welche keine Gelegenheit haben, Unterricht im Tanzen genie-

ßen zu können, einen kurzen, aber deutlichen schriftlichen Unterricht in die Hände zu geben, wodurch sie sich, bei aufmerksamer und ausdauernder Uebung in den gebräuchlichsten Gesellschafts-Tänzen so weit ohne Lehrer unterrichten können, daß sie an Tanzversammlungen Theil nehmen können, und diesem Vergnügen nicht mehr entsagen dürfen. Ich weiß es, wie oft man an kleinen Orten und auf dem Lande den Wunsch hegt, tanzen zu können, oder einen Lehrer zu haben, aber der Unterricht durch einen Tanzlehrer würde entweder zu kostspielig seyn, oder es entschließt sich kein Lehrer, wegen zu geringer Anzahl der Schüler, an solchen Orten zu unterrichten. Wegen diesem Mangel an einem Lehrer wünscht manche Mutter selbst im Stande zu seyn ihren Kleinen Unterricht zu ertheilen, und ihnen dadurch frühzeitig eine gute Haltung und einen feinen, freien und ungezwungenen Anstand durch häufige Uebung allmählig beizubringen. Meine

Abſicht war daher, durch dieſen ſchriftlichen Unterricht theils erwachſene Perſonen in den Stand zu ſetzen, ſich mit Hülfe dieſes Unterrichts ſelbſt zu belehren, welches ihrer ſorgſamen Aufmerkſamkeit und Uebung gewiß gelingen wird, theils aber auch gebildeten Müttern, Familien auf dem Lande und Erziehern ein Mittel an die Hand zu geben, wodurch ſie, ohne ſelbſt Tänzer zu ſeyn, durch aufmerksames Leſen in den Stand geſetzt werden, ihren Kindern und Zöglingen einen planmäßigen Unterricht zu ertheilen.

Aus dieſem Geſichtspunkte wünſchte ich meine Arbeit beurtheilt zu wiſſen. Bei meinem Plane verſtand es ſich daher von ſelbſt, daß ich Tänze mit ſchwierigen Paſ und Touren nicht mit aufnehmen konnte, weil hierzu der perſönliche, ſorgfältige Unterricht eines geſchickten Lehrers gehört, z. B. Contra-Tänze; aber ſo weit ich den Tanz in Deutschland

kenne, werden im Allgemeinen diese Tänze in unserm Bailerlande sehr wenig getanzt, in allen Tanzversammlungen aber werden Walzer, Ecossaise und Quadrille getanzt, und kommen auch andere Tänze vor, so bleiben diese doch immer die Haupt-Tänze. Wer sich also darin nach meiner Anweisung genau unterrichtet, oder, wenn Aeltern und Erzieher diesen Unterricht bei ihren Kindern und Zöglingen übernehmen, so werden sie an den gewöhnlichen Tanzvergönügungen ohne Anstand Theil nehmen können, und weiter geht meine Absicht, so wie auch wohl die Absicht der meisten Tänzer nicht.

Daß ich bei einem solchen Plane nicht für Tanzlehrer, noch weniger für Meister in der Tanzkunst und ausgezeichnet geschickte Tänzer schrieb, versteht sich von selbst, ich mußte mich recht lebhaft in die Lage meiner Leser und Schüler denken, ich mußte annehmen,

daß noch keiner von ihnen Unterricht genossen habe, und ich mußte daher vom einfachen A. B. C. anfangen und sie systematisch von Stufe zu Stufe weiter führen, ich mußte alle fremden Kunstausdrücke, welche die Tanzkunst besitzt, vermeiden, mit einem Worte, ich mußte möglichst populär seyn. In dieser Hinsicht kann es vielleicht der Fall seyn, daß manchem Leser schon vieles bekannt ist, wobei ich ausführlich verweilte, aber ich konnte hierauf keine Rücksicht nehmen, weil ich voraussetzen mußte, daß die meisten Schüler, wie ich sie mir dachte, noch wenige deutliche Begriffe von einem geregelten Tanze hätten.

Schon öfterer habe ich auf diese Weise schriftlich unterrichtet und stets mit dem besten Erfolge und da ich aus eigener Erfahrung einsah, daß ein solcher schriftlicher Unterricht wirklich nützlich sey, so entschloß ich mich zur öffentlichen Bekanntmachung desselben. Meine

Bitte an die Leser oder an meine Schüler hierbei ist, daß sie sich bemühen mit Aufmerksamkeit zuerst einen Abschnitt der Tanzkunst recht gut zu lernen und nicht eher zu einem andern zu schreiten, bis sie den vorhergehenden fest inne und bis zur Geläufigkeit geübt haben, dann geht es sicher mit dem Ganzen schnell vorwärts.

Daß ich bei meinem Plane keine gelehrte Abhandlung über die Geschichte und Literatur des Tances und der Tanzkunst vorausschicken durfte, verstand sich wohl bei meiner Klasse von Lesern von selbst, eben so wenig verweile ich bei dem Nutzen der Tanzkunst, weil er allgemein bekannt ist. Die Zeiten sind vorüber, wo man, wegen gewisser Vorurtheile, dieselbe für höchst schädlich hielt; heut ist sie ein sehr nützlicher Theil der Erziehung der gebildeten Jugend geworden, und wenn man so sehr dagegen eifert, weil das Tanzen der Gesund-

heit nachtheilig sey, so erlaube ich mir zu behaupten, daß das Tanzen gerade deshalb schädlich ist, weil es auch von zu Wenigen gründlich erlernt wird, und es scheint hier fast der nämliche Fall zu seyn, wie bei der halben Aufklärung, welches ich mit wenigen Worten zu erweisen glaube. Man tanzt jetzt in Deutschland fast überall zu schnell, so daß die Gesundheit in der That Gefahr läuft; aber ich behaupte, dieses schnelle Tanzen ist nicht so wohl Folge eines feurigen Temperamentes, welches wir Deutschen im Verhältniß mit einigen andern Nationen weniger haben, die doch nicht so schnell tanzen als wir, z. B. Franzosen und Italiener, sondern ich bin versucht zu glauben, dieses schnelle Tanzen komme mehr daher, weil die Wenigsten zu tanzen verstehen, ihre Begriffe und, wenn ich so sagen darf, ihre Gefühle vom Tanzen sind durch keinen gründlichen systematischen Unterricht geregelt, sie glauben, zum Tanzen sey es hinlänglich, sich

nach einer lustigen Musik regellos dem Vergnügen des Springens zu überlassen, mit einem Worte, ich halte das übertriebene rasche Tanzen und ich darf wohl sagen: Tagen für einen Beweis, daß man in der Bildung des Tanzes noch nicht so weit vorwärts geschritten ist, wie einige andere Nationen, z. B. die Franzosen, Italiener und Spanier, deren ausdrucksvolle, die Regeln genau ausführende Tänze man nur betrachten darf. Wie wenige von denen, welche tanzen, haben deutliche Begriffe von einer regelmäßigen Bewegung der Füße nach Regeln, die ein gründlicher Tanzunterricht vorschreibt, wie wenige denken während dem Tanzen daran, sich mit Grazie und einem einnehmenden Wesen darzustellen, sie tagen ihre Touren zu Ende und glauben damit Alles gethan zu haben, ihnen fehlen die deutlichen Begriffe von dem was sie thun sollen, sie haben noch nicht hinlänglich darüber nachgedacht, was eigentlich der Tanz

ist, und worin das Wesen desselben besteht. Alles was man mit Einsicht, mit richtiger Kenntniß der Sache thut, das thut man gewiß mit Besonnenheit, mit Ordnung und mit einer der Sache zukommenden Regelmäßigkeit, so würde es auch mit dem Tanzen seyn, wenn man im Allgemeinen durch einen systematischen Unterricht mehr Einsicht in das Tanzen und richtigere Begriffe davon erhalten hätte, mit einem Worte, wenn man wüßte, wie man tanzen muß, wie man jeden besondern Tanz seinem Charakter gemäß ausführen muß, so würde das unregelmäßige wilde Tanzen ohne Geist und Sinn nach und nach von selbst wegsfallen.

Endlich scheint es mir, als ob dieses übertriebene, nichts sagende schnelle Tanzen auch zum Theil dadurch begünstigt würde, weil die meisten Tänzer, da sie nicht regelmäßig zu tanzen verstehen, so schnell als möglich tanzen,

damit man ihre Schwäche und Unwissenheit nicht bemerken solle. Man darf nur einen solchen Tänzer beobachten, in welcher Verlegenheit er sich mit seinen Füßen befindet, wenn ein Tanz weniger rasch geht, wie ängstlich er hin und hertrippelt, welche unregelmäßige Kreuz- und Quersprünge er macht, damit nur die vorgeschriebene Tour zu Ende gehe, seine unregelmäßigen Füße bringen kein einziges richtiges Pas, keine richtige Stellung zum Vorschein, und um diese Schwäche zu verbergen, jagt man so schnell, als die Musiker ihre Fingerglieder bewegen können. Hätte ein solcher Tänzer ein richtiges Pas gelernt, so würde er dasselbe im Tanze anwenden, hierzu gehört aber eine gewisse Zeit, wodurch der Tanz also von selbst mäßiger und langsamer werden würde, aber bei jenen unregelmäßigen schnellen Tänzern ist es dem geschicktesten Tänzer nicht möglich, in so wenig Augenblicken ein regelmäßiges Pas machen zu können, wie es der Tanz vor-

schreibt. Wenn also die Mehrzahl deutlichere Begriffe vom Tanzen hätte, wenn sie die Pas richtig zu machen verstände, und dieselben auch wirklich ausführte, so würde jenes schnelle Tanzen von selbst nachlassen, die Tänze würden ihr Schönes und Angenehmes wieder erhalten, sie würden wieder getanzet werden, wie man sie tanzen muß, die Füße würden sich in der angenehmsten Regelmäßigkeit bewegen, der Tänzer würde sich mit Anstand und Grazie darstellen können, und die Gesundheit würde nicht mehr in Gefahr gerathen. Ich sehe fast mit Gewißheit diese Zeit kommen, und sie wird nicht zu lange ausbleiben, wo man wieder regelmäßiger tanzen wird, denn schon wird der Unterricht allgemeiner, und jemehr systematisch gebildete Tänzer es giebt, welche wirklich verstehen, einen Tanz mit den dazu gehörigen Pas regelmäßig vorzutragen, desto mehr werden sich diejenigen Tänzer vermindern, welche nichts vom Tanzen verstehen, und durch ein

wildes Jagen ihre Unwissenheit verbergen wollen.

Zum Schluß erlaube ich mir noch ein paar Worte an Aeltern und Erzieher, welche sich meines Unterrichts bedienen wollen. Vor allen Dingen verlieren Sie nicht die Geduld, und werden niemals heftig; ein sanftes Betragen macht die Blöden beherzt, die Faulen manierlich und unverdrossen, die Langsamen hurtig, munter und begierig mehr zu lernen, die Klugen bedachtsam, die Flatterhaften standhaft, fleißig, geduldig und aufmerksam. Durch Güte und Herablassung werden Sie gewiß mehr ausgerichten, als wenn Sie sich von Ihrer Ungeduld hinreißen lassen. Besonders ist es bei Kindern höchst nöthig, immer freundlich zu seyn, sonst werden sie schüchtern, verlieren die Lust und ihr gefälliges Wesen. Ein mürrischer auffahrender Kopf bringt mit Kindern gar nichts zu Stande, denn aus Furcht, es nicht

recht zu machen, machen sie selten oder schwere Fortschritte. Durch eine sanfte Behandlung erregt sich bei ihnen die Lust, und bei der Lust verräth sich ihr kleines, noch meistens unverdorbenes, Herz. Sie werden Ihre Schüler nie übereinkendend und handelnd finden, fast bei jedem muß man eine andere Methode versuchen, um sie nach seiner Hand zu ziehen, und sie so nach und nach dem Zwecke näher zu bringen.

Es würde mich sehr froh machen, wenn ich durch diese Arbeit einigen Nutzen stiften könnte, und ich ersuche jeden Sachkenner, so wie alle Tanzlehrer, denen dieselbe etwa in die Hände kommen möchte, mir ihr Urtheil und ihre gütige Belehrung zur künftigen Benutzung gefälligst mitzutheilen, wodurch sie mich zu dem innigsten Dank verbinden werden. Da ich auch die Absicht habe, ein ausführliches Tourenbuch für schon geübte Tänzer heraus-

zugeben, so würden meine Herren Kollegen mich auf das innigste verbinden, wenn sie mir recht schöne Tänze aller Art von eigener oder fremder Erfindung mittheilen wollten; ich werde dann, wenn es nicht bestimmt untersagt wird, den Namen des gütigen Mittheilers jedesmal bemerken. Durch die Verlagshandlung werde ich alle Briefe sicher erhalten.

Der Verfasser.

Erster Brief.

Allgemeine Regeln über die körperliche Haltung.

Sehr werthgeschätzte Freundin!

Sie beklagen sich, daß Sie auf dem letzten Balle dem, für Ihr Geschlecht so anziehenden, Vergnügen des Tanzes deshalb gänzlich entsagen mußten, weil Sie es nicht wagen wollten, neben andern Tänzerinnen aufzutreten, theils weil jene durch den erhaltenen Tanzunterricht mehr zum Tanzen berechtigt zu seyn schienen, als Sie, theils auch, weil Ihre Bescheidenheit es nicht wagen wollte, ohne diesen Unterricht erhalten zu haben, neben jenen aufzutreten, aus Furcht, eine allzustrenge Kritik möchte Ihnen das gehoffte Vergnügen verbittern. Sie bedauern es, daß Ihr beständiger Aufenthalt auf dem

Landes Ihnen die Gelegenheit versagt, sich im Tanzen unterrichten zu lassen und deshalb fragen Sie mich, ob es nicht möglich sey, Sie durch schriftlichen Unterricht in den Stand zu setzen, an den in Ihrer Gegend oft statt findenden Tanzvergnügungen Theil nehmen zu können?

Diesem gütigen Auftrage unterziehe ich mich um so lieber, als ich dadurch meiner liebenswürdigen Freundin die Mittel zeige, nicht nur ein so oft entbehrtes, als gewünschtes Vergnügen zu genießen, sondern dadurch auch andern Gelegenheit verschaffe, Ihre liebenswürdigen Eigenschaften in dem vortheilhaftesten Lichte kennen zu lernen.

Sie erlauben mir jedoch eine Bedingung, ohne welche mein schriftlicher Unterricht für Sie gänzlich ohne Nutzen seyn würde, diese nemlich: mir Ihre größte Aufmerksamkeit zu schenken und nie eher von einer Regel zur andern überzugehen, bis Sie dieselbe nicht nur recht deutlich gefaßt, und so zu sagen zur eignen Idee gemacht, sondern so lange geübt haben, bis es Ihnen gelungen ist, diese Regel ohne Mühe und Fehler ganz geläufig auszuüben. Es wird Ihnen vielleicht unnütz und weitläufig scheinen, wenn ich mit den ersten Anfangsgründen beginne und dabei länger verweile als Sie

wünschen; auch wird Ihnen vielleicht manches schon bekannt seyn, und endlich möchten Ihnen dieselben wohl gar lange Weile machen, Sie werden sich aber in der Folge überzeugen, wie nützlich es für Sie war, diese Anfangsgründe sorgfältig erlernt und recht fest und gewandt eingeübt zu haben, denn nur auf einem guten Grunde läßt sich ein festes, dauerhaftes Gebäude errichten. Wir wollen daher mit dem A. B. C. der Tanzkunst beginnen, denn in der That hat auch diese Kunst ihr A. B. C., wie meine liebenswürdige Freundin bald sehen wird. Ehe wir es aber selbst kennen lernen, muß ich noch einige Bemerkungen über die Haltung im Allgemeinen vorausschicken.

Daß die gerade Haltung des Körpers ein unerlässliches Erforderniß jedes Menschen ist, der einigermaßen auf Bildung Anspruch machen will, wissen Sie bereits aus der sorgfältigen Erziehung, welche Sie das Glück hatten zu erhalten, so wie aus den guten Gesellschaften, welche Sie besuchen. Beim Tanzen aber ist eine gerade Haltung der Grundstein des Ganzen, die erste Linie in dem schönen Gemälde eines gebildeten Tänzers. Eine Tänzerin oder ein Tänzer mögen noch so schön und kunstreich tanzen, ohne eine gerade Haltung ist keine Grazie, keine leichte, schwebende Darstellung möglich und sehr oft

werden Sie gewiß schon in Tanzgesellschaften den unangenehmen Eindruck empfunden haben, welchen Tänzer mit einer schlechten Haltung auf einen aufmerksamen Zuschauer machen.

Die allererste Regel also ist: bemühen Sie sich, so viel in Ihren Kräften steht, sich eine gute, gerade Haltung so anzugewöhnen, und gleichsam zur zweiten Natur zu machen, daß Sie sich beständig darin befinden, ohne erst daran denken zu dürfen. Um sich diese gerade Haltung bei Erlernung der Anfangsgründe recht anzugewöhnen, muß der Körper gerade in die Höhe gerichtet werden, der Kopf darf nicht vorwärts hängen und das Kinn sich nicht gegen die Brust neigen, sondern der Kopf muß sich ohngefähr in der Lage befinden, als ob man eine ziemlich breite und steife Binde um den Hals gethan hätte, oder so, als ob man in den Spiegel säße oder mit einem erwachsenen Menschen spräche. Dieß muß indessen nicht übertrieben und der Kopf nicht rückwärts gebogen werden, denn dies würde eine steife Haltung bewirken, welche eben so fehlerhaft wäre, wie die entgegengesetzte krumme Haltung. Auch darf der Kopf sich weder zur rechten, noch zur linken Seite neigen. Der Rücken darf durchaus nicht nach vorne gekrümmt seyn, welches ohnedem schon sehr durch die gerade Haltung des Kopfes vermieden wird. Sobald ein übrigens wohl

und gesund gewachsener Mensch diesen Fehler hat, mit krummem Rücken einherzugehen oder wohl gar zu tanzen, so ist es sicherlich Folge einer fehlerhaften Erziehung, oder Trägheit und Mangel an Aufmerksamkeit auf sich selbst.

Man darf nur den Kopf, wie vorgeschrieben, gerade halten, die Schultern etwas zurückziehen, daß die Brust ein wenig freier wird, so verliert sich bei anhaltender Uebung und Aufmerksamkeit der krumme Rücken ohne alle Zwangsmittel allmählig von selbst.

Als ein sehr gutes Mittel zu einer geraden Haltung empfehle ich ganz besonders, die Arme kreuzweis über den Rücken zu legen und die Ellenbogen mit den Händen festzuhalten. Die Kniee müssen ganz steif gehalten werden und die Füße auswärts gestellt seyn.

Noch glaube ich einige Bemerkungen über das Gehen an sich hinzufügen zu müssen. Manche, selbst gute Tänzer, sind der irrigen Meinung, daß das Gehen an sich selbst, ohne Beziehung auf das Tanzen, keiner besondern Aufmerksamkeit bedürfe. Sie bedenken nicht, daß auch das Gehen ein Gegenstand eines gründlichen Tanzunterrichtes seyn muß, denn es liegt ein großer Unterschied darin, ob man mit krummen oder geraden Knieen, einwärts oder auswärts geht, oder nicht.

Der ganze, noch so schön gewachsene, Körper verliert durch einen unkultivirten, faulen, wankenden oder schleppenden Gang seine natürliche Grazie. Daher muß man es vermeiden, bei jedem Schritte den Körper nach der Seite zu biegen, beständig mit krummen Knien zu gehen, sondern man mache dieselben bei jedem Schritte wieder gerade. Auch schreite man nie mit einwärts gefehrten Beinen einher, oder schleppe wohl gar die Füße, indem man mit den Sohlen die Erde streicht.

Auch haben sehr viele die Gewohnheit, ohne daß sie es selbst wissen, mit den Absätzen zuerst aufzutreten, so daß man bey jedem Schritte die Schuhsohlen deutlich sehen kann, dies giebt dem ganzen Körper eine träge, widerliche Haltung. Man trete viel mehr mit den Spizen und Sohlen zuerst auf, hierdurch bekommt der Schritt Leichtigkeit und der ganze Körper eine bestimmte, feste Haltung, welche einen sehr angenehmen Eindruck gewährt.

Erlauben Sie mir, wertheste Freundin! nun noch beim Schluß dieses Briefes Ihnen für Ihre Zukunft, als auch allen Müttern, welchen die körperliche Erziehung und Bildung ihrer Kinder ernstlich am Herzen liegt — und welcher Mutter sollte sie es nicht? — einen gutgemeinten Wink zu geben. Bei der Erziehung, vorzüg-

lich bei der frühern, kommt ungemein viel auf Angewöhnung und Abgewöhnung an, und ein großer Theil der Erziehung selbst besteht darin. Manche Mutter ist dabei oft nicht aufmerksam genug, weil sie in der Meinung steht, irgend ein unbedeutender Fehler, oder eine läbliche Angewohnheit werde sich wohl, wenn das Kind mehr heranwächst, von selbst geben. Jede Mutter sollte bei Zeiten ihren Kindern, besonders ihren Töchtern, einen geraden aufrechten Gang mit auswärts gekehrten Füßen angewöhnen, sie sollte es ihnen durchaus nicht gestatten, den Rücken krumm zu beugen, oder den Kopf vorwärts hängen zu lassen. Dergleichen Fehler lassen sich bei anhaltender Aufmerksamkeit auf die Kinder, besonders in der zarten Jugend leicht vermeiden, so daß man in der Folge gar nicht einmal nöthig hat, sie abzugewöhnen; sind sie aber durch lange Gewohnheit erst so eingewurzelt, daß sie zur zweiten Natur geworden sind, so ist es dem, nun schon erwachsenen Kinde oft bei dem besten Willen nicht möglich, einen solchen Fehler sich abzugewöhnen. Was nun durch das ganze Leben eines solchen Menschen mit ihm groß gewachsen ist, das soll nun der Tanzmeister in wenigen Stunden hinwegschaffen und ausröthen, gelingt es ihm nicht — wie es meistens der Fall ist, denn gewöhnlich hilft seine Lehre nicht länger gegen die alte Gewohnheit, als der Unterricht währt — so

soll die Schuld am Tanzmeister liegen, und er hat alsdann das Unglück, seinen guten Ruf unschuldigerweise einzubüßen.

Ich habe bei meinem Unterrichte sehr oft bemerkt, daß unerwachsene Mädchen — ja auch wohl mitunter erwachsene — den Kopf häufig zu sehr vorwärts neigen, eine Gewohnheit, die schwer abzubringen ist und es scheint, als ob ihre sitzende weibliche Arbeit sie zu derselben verleitete. Hier müssen Mütter mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und steter Erinnerung dahin arbeiten, diesen Fehler ihren Töchtern abzugewöhnen, oder noch besser, nicht zu dulden, daß sie denselben sich angewöhnen. Ich rathe hierbei, sich einer etwas breiten, dem Halse angemessenen elastischen Binde zu bedienen, welche im Hause und vorzüglich bei sitzender Arbeit beständig getragen werden muß. Ich habe dieses Mittel durch häufige Erfahrung stets bewährt gefunden. Doch ich muß schließen, in meinem nächsten Briefe werde ich Sie mit dem U. B. C. der Tanzkunst selbst bekannt machen und bin Ihr u. s. w.

Zweiter Brief.

Die Stellungen.

Wertheſte Freundin!

In meinem letzten Briefe habe ich Ihnen verprochen, Sie mit dem A. B. C. der Tanzkunst bekannt zu machen und Sie alsdann, nachdem Sie dasſelbe gründlich erlernt haben werden, allmählig weiter führen. Sie werden ſich aber dabei ſchon gefallen laſſen müſſen, mit mir, wie es bei jedem A. B. C. der Fall iſt, von unten anzufangen und auf eine regelmäßige Weiſe fortſchreiten, denn alles, was gelernt und gelehrt werden ſoll, lernt und lehrt ſich weit leichter und beſſer, wenn es mit einer, in der Sache ſelbſt gegründeten, Lehrmethode geſchieht, indem man die, durch die Erfahrung als nützlich erprobten, Grundſätze als Regeln aufſtellt, einen Grund entwirft und auf demſelben von Stufe zu Stufe weiter ſteigt. Dies alles findet auch bei dem

Tanzunterrichte statt, wenn er gründlich, nützlich und von dauernden Folgen seyn soll.

Man kann das Tanzen gewissermaßen mit dem Schreiben vergleichen. Bei dem Schreiben macht man zuerst Buchstaben, aus diesen setzt man in der Folge Worte zusammen und aus diesen Worten bildet man endlich ganze Sätze und Perioden, welche einen gewissen deutlichen Sinn enthalten. So auch bei dem Tanzen, die Füße werden zuerst in gewisse regelmäßige Stellungen gebracht, diese Stellungen sind gleichsam die Buchstaben der Tanzkunst, aus diesen Stellungen setzt man mehrere regelmäßige Bewegungen der Füße zusammen, welche man Pas nennt, dies sind die Worte in der Schreibekunst und endlich bildet man aus diesen Pas ganze Touren und Tänze, dies sind ganze sinnvolle Sätze und Perioden.

Sie können, theuerste Freundin! wenn es Ihnen Vergnügen macht, diesen Vergleich der Tanzkunst mit den schönen Redekünsten noch weiter ausführen; denn durch rhythmische Bewegungen, durch Miene, Stellung und Geberden kann man jede Art der Empfindung und die verschiedensten Charaktere, als Lebhaftigkeit, Ernst, Artigkeit, Hoheit u. s. w. ausdrücken. Will man die

ästhetische Kraft einer solchen Bewegung verstärken, o muß man sie mit Musik begleiten, deren Tact und Rhythmus mit denen, die in der Bewegung statt finden, genau überein kommen, ja man kann selbst eine ganze Reihe von Handlungen durch den Tanz charakteristisch darstellen und auf diese Art sind die Character-Tänze, die theatralischen Tänze und die Ballets entstanden, deren Anblick uns oft so vieles Vergnügen macht. Ganze Nationen der Vorwelt, so wie der Mitwelt, haben dergleichen Tänze gehabt und haben sie noch. Doch dies würde uns hier zu weit von unserm Plane entfernen, unser Gegenstand sind blos die heutigen Gesellschafts-Tänze, diese könnte man mit kleinen Liedern vergleichen, die mehrere gemeinschaftlich nach einer kurzen Melodie singen und so lange wiederholen als sie Lust haben.

Wir wollen also bei dem A. B. C. der Tanzkunst, das heißt, bei den Stellungen anfangen, unser A. B. C. ist aber weit kürzer, als das der Sprachen, denn es besteht blos aus vier Buchstaben, welche wir Stellungen nennen. Diese vier Stellungen nur bitte ich sich so genau und deutlich als möglich in Ihr Gedächtniß und in Ihre Füße einzuprägen. Haben Sie diese Stellung ganz in Ihrer Gewalt und wissen auf den

ersten Blick, welches und wie die erste, zweite, dritte oder vierte Stellung ist, so wird Ihnen jedes Pas leichter und begreiflicher seyn, weil jedes Pas aus diesen Stellungen auf verschiedene Weise zusammengesetzt ist. Wir beginnen also mit der

Ersten Stellung.

Vor allen Dingen ersuche ich Sie, diejenige Haltung anzunehmen, welche ich Ihnen in dem ersten Briefe beschrieben habe. Halten Sie nämlich den Kopf gerade in die Höhe, daß Sie weder nach Unten, noch nach Oben, noch nach den Seiten, sondern geradeaus sehen. Den Rücken halten Sie so gerade als möglich und um sich desto leichter eine gerade Haltung anzuewöhnen, legen Sie die Arme kreuzweise über den Rücken und fassen mit jeder hohlen Hand einen Ellenbogen. Die Beine stellen Sie dicht nebeneinander, wobei die Kniee ganz gerade gehalten werden müssen. Dies ist die Haltung im allgemeinen für alle Stellungen. Bei der ersten Stellung werden die Füße auswärts dicht neben einander gesetzt und zwar so, daß die Absätze und Waden einander berühren und die Beine sich nach der entgegengesetzten Seite richten, es darf aber kein Absatz vor, noch hinter dem andern ste-

hen. Dieses Auswärtsstehen in der vorgeschriebenen Art ist hinlänglich und zugleich das angemessenste. Man hat in frühern Zeiten den Tanzschüler mit allerlei Zwangsmaschinen so lange gequält, bis beide Füße so auswärtsstanden, daß sie eine gerade Linie bildeten; allein man bedachte dabei nicht, daß dieß ein sehr unnützes Zwangsmittel sey, denn entweder mußte man die Knochen aus ihren Gelenken drehen — woraus sogleich eine, alles Tanzen verhindernde, Lähmung und Steifigkeit entstehen würde — oder der Fuß blieb in seinem gesunden Zustande und träte sogleich in seine natürliche Lage zurück, nachdem der Zwang aufgehört hätte. Wozu also diese grausamen und unnützen Mittel? ja es würde nicht einmal einen angenehmen Eindruck auf den Beobachter machen, wenn es wirklich möglich wäre, mit solchen unnatürlich auswärts gedrehten oder vielmehr verrenkten Füßen zu tanzen. Man kann auswärts gehen und tanzen, ohne bis zu jenem widernatürlichen Extrem auszusweichen, man darf sich hier dreist an die Natur halten, denn wäre es nützlicher für uns, so würden unsere Füße gewiß die Richtung eines Pinsels erhalten haben, aber so wenig ein ausgestreckter Bogen Papier, oder ein Brett allein stehen kann, eben so wenig wird es der Mensch mit Sicherheit vermögen. Ich wünschte jedoch nicht

von Ihnen mißverstanden zu werden, und Sie in der Meinung zu bestärken, daß das Auswärtsstellen der Füße beim Tanzen gar nicht nothwendig sey, im Gegentheil, ohne Auswärtsstellen der Füße ist kein schöner Tanz denkbar, ich beharre durchaus darauf in der von mir angegebenen Art und dies ist nicht so leicht erlernt und ausgeübt, als Sie vielleicht glauben, es erfordert eine anhaltende Uebung und eine ununterbrochene Aufmerksamkeit, um bei allen Pas und Bewegungen der Füße beständig auswärts zu tanzen. Nun zur

Zweiten Stellung.

Diese hat mit der ersten viele Aehnlichkeit. Sie dürfen bloß, um aus der ersten in die zweite Stellung zu kommen, die Ferse des rechten Fußes etwas heben, dabei das rechte Knie ein wenig biegen und mit der rechten Fußspitze nach der rechten Seite zu in gerader Linie ein wenig austreifen und hierauf die rechte Ferse zur Erde bringen, so daß beide Füße nun nicht mehr dicht aneinander stehen, sondern ohngefähr eine Hand, höchstens einen Fuß breit von einander weggerückt sind. Es ist eine Hauptstellung, weil keine von den andern Stellungen das Austreifen, Vorsetzen und Zurückzie-

hen so sehr erleichtert und dem Körper eine natürlichere Stellung giebt, als eben diese. Bei der

Dritten Stellung

bilden beide Füße einen Winkel. Heben Sie die Ferse der rechten Fußes ein wenig in die Höhe und ziehen den rechten Fuß auf den Zehen gegen den linken, so daß die rechte Ferse gegen das linke Fußblatt stößt, worauf Sie die Ferse zur Erde setzen. Beide Füße bilden hier also einen Winkel und der rechte Fuß muß hierbei so viel als möglich auswärts gebogen seyn. Diese Stellung kommt vorzüglich bei Sprüngen häufig vor, und wird vorwärts und rückwärts gemacht. Vorwärts wird sie gemacht, wie ich Ihnen eben gezeigt habe, rückwärts zieht man den rechten Fuß, indem man die Ferse hebt, auf den Zehen hinter den linken Fuß, so daß das Blatt des rechten Fußes gerade dicht an den Absatz des linken Fußes zu stehen kommt und also der linke Fuß sich vorwärts in der dritten Stellung befindet. Die

Vierte Stellung

muß ich Ihnen ganz besonders empfehlen, denn es ist nicht nur diejenige Stellung, welche fast in jedem

Was vorkommt, sondern sie giebt auch, recht schön vorgetragen, dem Tänzer eine höchst angenehme, ja reizende Haltung. Sie ist im Tanzen das, was in der Sprache ein schöntönender Vokal ist. Sie sieht beinahe aus, wie ein vorwärts gemachter Schritt. Man hebt nemlich den rechten Absatz in die Höhe und streckt den rechten Fuß mit geradem Kniee vorwärts und läßt sodann die auswärts gebogene rechte Fußspitze auf dem Boden ruhen, der rechte Absatz darf die Erde aber nicht berühren und ist von der linken Fußspitze ohngefähr eine gute Hand breit nach vorne zu entfernt, so daß der linke Fuß durch den vorwärts gestreckten rechten Fuß halb verdeckt wird. Der rechte Absatz und die linke Fußspitze stehen einander in gerader Linie gegenüber, indem die rechte Fußspitze auswärts gebogen auf die Diele sich stützt und dadurch zum Stützpunkt des rechten Fußes wird. Diese Stellung muß wegen ihrem häufigen Vorkommen recht sehr geübt werden, damit sie recht gewandt und schön dargestellt werden kann.

Man hatte sonst noch eine fünfte Stellung und verschiedene Tanzlehrer behalten dieselbe, ohne hinlänglichen Grund, auch jetzt noch bei. Sie besteht darin, daß man die rechte Ferse vor die linke Fußspitze setzt,

und die rechte Fußspitze recht auswärts wendet. Da sie aber an sich zu schwerfällig ist und bei den jetzt üblichen Gesellschaftstänzen durchaus keine Anwendung findet, so ist sie sonst gänzlich und mit recht außer Gebrauch gekommen.

Was ich Ihnen hier von den Stellungen mitgetheilt habe, bitte ich so lange zu wiederholen, bis Sie dieselben nicht nur auswendig wissen, sondern auch ohne Anstoß streng nach den Vorschriften mit den Füßen ausführen können. Wie Sie nun meinen Forderungen ein Genüge geleistet haben, so üben Sie sich mit dem linken Fuße und machen mit demselben auf die vorgeschriebene Weise die nämlichen Uebungen, wie mit dem rechten Fuß. Haben Sie nun beide Füße recht eingeübt, so daß Sie diese Stellungen ohne Anstoß mit der größten Pünktlichkeit, ohne die Augen auf die Füße wenden zu müssen, machen können, so üben Sie diese Stellungen außer der Ordnung so lange, bis auch diese Uebung ohne Anstoß und Fehler von Statten geht. Sehen Sie z. B. den rechten Fuß in die dritte Stellung, hierauf lassen Sie den rechten Fuß in dieser Stellung und treten mit dem linken in die zweite. Nun bleibt der linke in dieser Stellung und der rechte Fuß wird in die vierte gesetzt. Hierauf lassen Sie den

Abfuß des rechten Fußes herunter auf die Diele und setzen den linken rückwärts in die dritte Stellung und so weiter. Diese Übung setzen Sie so lange fort, bis Sie, bei aller Strenge gegen sich selbst, sich überzeugen, daß Sie sämtliche Stellungen inne haben. Ich bin Ihr u. s. w.

D r i t t e r B r i e f .

Von dem Balanciren und von der
Uebung auf den Beinen.

Wertheeste Freundin !

Ihre Versicherung, meine Anweisung zur Erlernung der Stellungen so fleißig geübt zu haben, daß Sie dieselben jetzt mit abgewandten Augen auf das genaueste ausführen können, hat mich recht sehr gefreut, denn ich muß Ihnen bekennen, ich befürchtete, diese langweilige Uebung, welche ich gleich zum Anfange meines schriftlichen Unterrichts von Ihnen begehrte, würde Sie vielleicht gänzlich von dem fernern Versuche, das Tanzen auf diese Weise lernen zu wollen, abhalten. Sie freuen sich, daß Sie jetzt schon eine richtige Ahndung bekommen hätten, wie man bei dem Tanzen Ordnung in die Füße bringen könne und Sie gestehen es mir

ganz offenherzig, daß Sie sich jedesmal in Verlegenheit befunden hätten, was Sie eigentlich mit Ihren Füßen anfangen sollten, wenn Sie dann und wann ein Tänzerchen gemacht. Nur Geduld, meine schöne Freundin! Ihre Einsicht in das Tanzen soll sich bald noch mehr aufhellen. Heute muß ich Ihnen aber noch eine Lektion aufgeben, von der ich Sie ohnmöglich entbinden kann, weil sie zu nothwendig ist.

Der Tanz unterscheidet sich durch die leichte Haltung des ganzen Körpers und ganz besonders durch ein gewisses Schweben von jeder andern körperlichen Bewegung. Unsere heutigen Conversationstänze bestehen in einer bloßen abgemessenen, regelmäßigen rhythmischen Bewegung nach einer gewissen Melodie, wobei man nur die Absicht hat sich zu belustigen, ohne durch das Tanzen selbst irgend etwas anderes ausdrücken zu wollen, aber Sie werden bemerkt haben, daß überall, vorzüglich bei guten Tänzern, eine leichte schwebende Bewegung statt findet. Diese Leichtigkeit und dieses Schweben kann nicht anders hervorgebracht werden, als daß man auf den Zehen tanzt, denn die Bewegung auf den ganzen Sohlen, wohl gar auf den Absätzen unterdrückt jede Leichtigkeit und jeden Schwung, daher ist es vor allen Dingen nöthig, daß Sie durch anhal-

tende Uebung zu der Fertigkeit gelangen, mit Leichtigkeit sich auf den Zehen, oder wie man auch sagt, auf den Spizen zu bewegen, um endlich dadurch jenes Schweben in sich selbst zu einer solchen Fertigkeit zu bringen, daß man keine Anstrengung und Mühe wahrnimmt. Um dieses zu bewerkstelligen, empfehle ich Ihnen das Balanciren in allen Stellungen und das Gehen auf den Spizen mit geraden Knieen recht fleißig zu üben.

Stellen Sie sich nemlich — wie Sie es nun schon können — mit, über den Rücken kreuzweis gelegten, Armen in die erste Stellung, halten Sie die Kniee recht steif und heben sich alsdann auf den Zehen so hoch, als Sie es vermögen. Der Körper, und vorzüglich der Kopf muß hierbei seine gerade Richtung behalten. In dieser Lage balanciren Sie auf den Zehen oder Spizen so lange Sie können. Dann lassen Sie sich herunter, streifen mit dem rechten Fuß in die zweite Stellung, heben sich wieder in die Höhe und balanciren aus der zweiten Stellung. Auf diese Weise balanciren Sie aus allen Stellungen. Sobald Sie ermüden, oder das Gleichgewicht verlieren, welches vorzüglich in der vierten Stellung der Fall seyn wird, so lassen Sie sich herunter und ruhen ein wenig aus, um diese Uebung von neuem zu beginnen.

Ich gestehe es, dies ist keine angenehme Beschäftigung, aber sie ist höchst nöthig und nützlich, um eine leichte und gerade Haltung zu bekommen, vorzüglich aber um jenes Schweben auf den Behen, welches so höchst einnehmend im Tanze ist, in sich selbst hervorzu-
bringen.

Ferner bemühen Sie sich recht fleißig auf den Behen, so hoch Sie es vermögen, mit geraden, gestreckten Knieen zu gehen. Sie können dies am besten dadurch bewirken, daß Sie im Zimmer auf und ab lauter vierte Stellungen treten. Setzen Sie z. B. den rechten Fuß in die vierte Stellung, d. h. stellen Sie den rechten Fuß eine gute Handbreit vor den linken und wenden die rechte Fußspitze rechts auswärts, heben sich nun auf die Behen und stellen jetzt den linken Fuß vor den rechten in die vierte Stellung. Hierauf wechseln Sie beständig mit beiden Füßen ab, ohne mit den Sohlen oder Absätzen den Fußboden zu berühren, zugleich beobachten Sie dabei eine gerade, etwas rückwärts gelegte Haltung des Oberkörpers, weil dieser bei dem beständigen Vorwärtsschreiten leicht sich vorne herüber neigen könnte, wodurch der ganze Körper eine krumme Richtung nach vorne erhalten würde. Dieses Balanciren, und vorzüglich dieses Schreiten in vierter Stellung kann

ich Ihnen nicht genug empfehlen, so mühsam es Ihnen
anfangs scheinen wird, so sehr werden Sie künftig
beim Tanzen selbst die guten Folgen dieser anhalten-
der Uebung empfinden. Hierzu wünscht Ihnen viel
Geduld Ihr u. s. w.

B i e r t e r B r i e f .

V o n d e n K o m p l i m e n t e n .

Wertheſte Freundin!

Ich glaube es ohne große Versicherung, daß Ihnen meine letzte Aufgabe etwas beschwerlich geworden ist, und daß Ihnen die Füße schmerzen; aber nur Geduld! man hat wenig es ohne Mühe in der Welt. Ihre Füße und besonders Ihre Zehen sind diese Anstrengung nicht gewohnt und der Schmerz wird gehen, wie er gekommen ist, ohne nachtheilige Folgen zurückzulassen. Zur Entschädigung will ich Sie heute mit etwas angenehmerem und recht leichtem unterhalten, nemlich mit Komplimenten, diesem nothwendigen Nichts, das in der Welt eine so bedeutende Rolle spielt.

Man kann die Komplimente in Ankunfts- und Abschiedskomplimente eintheilen. Wenn man nemlich in einer Gesellschaft erscheint, so geht man

einige kurze Schritte vorwärts und macht gegen die Mitte der Gesellschaft zwei Komplimente, hierauf eins gegen die rechte und dann ein Kompliment gegen die linke Seite. Das Kompliment der Damen besteht aus der zweiten und dritten Stellung und wird, um es regelmäßig zu machen, in vier Nummern gemacht. Bei dem ersten Komplimente nach der Mitte streift man bei Nummer 1. mit dem rechten Fuß in gerader Linie aus in die zweite Stellung, bei Nummer 2. zieht man auf der Spitze mit gehobener Ferse den linken Fuß hinter den rechten Fuß in die dritte Stellung rückwärts; bei Nummer 3. macht die Dame einen Knix, indem sie beide Kniee nicht vorwärts, sondern seitwärts auseinander biegt; bei Nummer 4. hebt sich die Dame auf den Fußspitzen in die Höhe, indem sie sich mit der Brust ein wenig vor und rückwärts bewegt, und sich alsdann mit steifen Knieen auf die Fersen herunter läßt. Das zweite Kompliment nach der Mitte wird auf die entgegengesetzte Weise gemacht; man streift nemlich bei Nummer 1. mit dem linken Fuß auf gerader Linie aus in die zweite Stellung, zieht bei Nummer 2. den rechten Fuß sanft hinter den linken in die dritte Stellung rückwärts, macht bei 3. den Knix und hebt sich bei 4. wieder in die Höhe und läßt sich sanft auf die Fersen herab. Hierauf wendet sich die Dame

rechts, indem sie bei 1. mit der rechten Fußspitze nach der rechten Seite zu ausstreift und gleichsam eine weite zweite Stellung bildet, bei Nummer 2. streift sie mit dem linken Fuß in die dritte Stellung vorwärts und ist nun ganz nach der rechten Seite gewandt. Hierauf macht sie, wie bei dem vorhergehenden Komplimente bei Nummer 3, den Knix, hebt sich bei Nummer 4. wieder in die Höhe und läßt sich sodann auf die Fersen herab. Die Dame wendet sich nunmehr mit dem linken Fuß bei Nummer 1. gegen die linke Seite, indem sie den rechten Fuß nachzieht, bei Nummer 2. setzt sie den rechten Fuß vorwärts in die dritte Stellung und beobachtet das nämliche, was bei Nummer 3. und 4. vorgeschrieben worden ist.

Wenn sich Jemand aus der Gesellschaft entfernt, so geschieht dies ebenfalls durch Komplimente, man darf aber der Gesellschaft, welche man verläßt, niemals den Rücken zuwenden, sondern man muß sich rückwärts bis an die Thüre ziehen. Die Dame macht, wenn sie sich entfernt, einige Schritte rückwärts, hierauf zieht sie den rechten Fuß in die dritte Stellung rückwärts, hinter den linken Fuß und macht, wie vorgeschrieben, den Knix. Dann geht sie wieder einige Schritte rückwärts, zieht den linken Fuß hinter den

rechten, in die dritte Stellung rückwärts, macht den Knix und entfernt sich hierauf rückwärts bis zur Thür. Dieses Kompliment wird Ihnen anfangs etwas steif dünken, so bald es etwas geübt worden, wird sich allmächtig alles Steife verliehren. Wenn es recht geschmeidig und gewandt gemacht wird, so kann eine Dame sehr viel Anstand und Grazie in dieses Kompliment legen, zumal wenn sie es mit einem passenden Mienenspiele begleitet. Auch ist es selbst mehrerer Nüancen fähig, indem man dasselbe nach dem höhern oder niedern Stande des zu Begrüßenden einrichten kann. Ist derjenige, welchen man begrüßt, oder eine ganze Gesellschaft von sehr hohem Stande und Ansehen, so muß der Knix langsam, tief und mit Ehrerbietung gemacht werden, auch hebt man sich langsam wieder in die Höhe. Dieses Kompliment eignet sich auch sehr zu ernsthaften, feierlichen und zeremoniösen Handlungen. Ein allzuschneider Knix würde überhaupt einen Mangel an Achtung gegen die zu Begrüßenden verrathen. Man muß hierbei eine bescheidene Miene haben, und die Augen nicht gegen die Füße wenden, noch weniger mit dem Kopfe nicken.

Ausserdem giebt es noch ein sogenanntes kleines Kompliment für die Damen, welches dann angewendet

wird, wo weniger Ernst, Zeremonie oder Respect statt findet, z. B. bei einem Engagement zum Tanze, hier ist es hinlänglich, wenn eine Dame einen Fuß hinter den andern in die dritte Stellung rückwärts zieht und einen nicht zu tiefen Knix macht.

Da das Kompliment der Herren von dem der Damen verschieden ist und Ihr lieber Bruder zugleich Theil an meinem Unterrichte nimmt, so bemerke ich nachträglich für denselben in dieser Hinsicht folgendes: Die Herren machen eben so, wie die Damen, vier Komplimente. Das Kompliment geschieht in drei Nummern. Bei dem ersten Komplimente nach der Mitte streift der Herr mit dem linken Fuß bei Nummer 1. in die zweite Stellung, bei Nummer 2. zieht er den rechten Fuß langsam vorwärts in die dritte Stellung und verbeugt sich. Der Herr sieht bei dieser Verbeugung den zu Begrüßenden bescheiden an und beugt sich alsdann mit Kopf und Rücken so tief, daß er das Gesicht seines Gegners nicht mehr sieht. Die Arme fallen dabei natürlich herab und dürfen weder rück- noch vorwärts gebogen werden. Diese Verbeugung geschieht langsam und zu gleicher Zeit, indem man den Fuß langsam in die dritte Stellung zieht. Bei Nummer 3. richtet sich der Herr wieder gerade in

die Höhe und blickt die Gesellschaft an. Bei dem zweiten Komplimente nach der Mitte zieht der Herr bei Nummer 1. den rechten Fuß in die zweite Stellung, bei Nummer 2. streift er mit dem linken Fuß in die dritte Stellung vorwärts, indem er sich zugleich, wie vorgeschrieben, verbeugt und richtet sich bei Nummer 3. wieder in die Höhe. Hierauf wendet sich der Herr mit dem rechten Fuß bei Nummer 1. nach der rechten Seite, zieht den linken Fuß bei Nummer 2. vorwärts in die dritte Stellung, wobei er zugleich die Verbeugung macht und richtet sich bei Nummer 3. wieder in die Höhe. Dann wendet er sich bei Nummer 1. mit dem linken Fuß nach der linken Seite, zieht bei Nummer 2. den rechten Fuß vorwärts in die dritte Stellung, indem er sich verbeugt und richtet sich bei Nummer 3. wieder in die Höhe.

Das Abschiedskompliment der Herren geschieht wie das der Damen, indem er einige Schritte rückwärts geht, dann den rechten Fuß rückwärts in die dritte Stellung zieht und sich verbeugt, hierauf tritt er wieder einige Schritte zurück, zieht den linken Fuß hinter den rechten in die dritte Stellung und verbeugt sich nochmals. Auch der Herr kann eben so wie die Dame sein Kompliment nüanciren, je nachdem

er sich mehr oder weniger langsam und tief verbeugt. Das sogenannte kleine Kompliment der Herren besteht bloß darin, daß er einen Fuß in die dritte Stellung zieht und sich verbeugt.

Indem ich diesen Brief schließe, empfehle ich Ihnen nochmals recht viel Sorgfalt auf das Kompliment zu verwenden. Die Welt sieht auf das Äußere und nimmt sich selten Zeit und Mühe, unser Inneres nach und nach kennen lernen zu wollen. Der äußere Eindruck bewirkt unendlich viel und es ist daher unsere Pflicht, sich so empfehlend als möglich darzustellen und sich ein angenehmes Äußeres anzueignen. Nehmen Sie dabei Ihren Spiegel zu Hülfe, bilden Ihre Mienen, mustern mit aller Strenge die Haltung Ihres ganzen Körpers und sind dabei eingedenk der Lehren Ihres aufrichtigen Freundes.

F ü n f t e r B r i e f.

V o n d e n P a s.

Der Zweitritt.

Thuerste Freundin!

Nachdem ich bis jetzt mit Ihnen unser A. B. C. der
Tanzkunst durchgegangen bin, und Sie nun, wie
Sie mich versichern, sich in demselben so geübt haben,
daß Sie alle Buchstaben mit Ihren kleinen Füßchen
fertig schreiben können, so wollen wir nunmehr zum
Buchstabiren und zum Zusammenfügen der Worte über-
gehen, das heißt, wir wollen den Unterricht in den
Pas beginnen. Ihre Nachricht, daß Sie mit mehr-
eren Ihrer Freundinnen und Freunden sich in den
Abendstunden vereinigen und nach meinem schriftlichen
Unterrichte üben, hat mir recht viele Freude gemacht,

weil die Regeln, von andern ausgeübt, Ihnen deutlicher und augenscheinlicher werden, als an Ihrer eigenen Person, und weil Sie sich untereinander auf die etwa vorkommenden Fehler aufmerksam machen können. Fahren Sie fleißig fort in Ihren Abendübungen, lassen Sie es besonders an Geduld und Mühe nicht fehlen und Sie werden zu Ihrer Belohnung bald ein kleines Tänzchen unter sich machen können.

Ein Tanz besteht, wie Sie wissen, aus Touren und die Touren aus Pas, man könnte ein Pas mit einer Sylbe vergleichen. Durch das Pas kommt erst Regelmäßigkeit in den Tanz, durch dasselbe wird der Tanz erst zum Tanz. Ein Tänzer, welcher kein Pas versteht, wird beständig in Verlegenheit mit seinen Füßen seyn, er weiß so zu sagen nicht, was er mit denselben anfangen soll und es wird oft geschehen, daß er entweder zu früh, oder zu spät auf dem ihm vorgeschriebenen Plage ankommt, die Touren übereilt, oder verlängert und sich durch unregelmäßige Kreuz- und Quersprünge mehr ermüdet, als wenn er nach vorgeschriebenen Regeln tanzt. Ich schweige hier ganz von der dadurch verletzten schönen Darstellung, denn nur durch ein, mit höchster Genauigkeit ausgeführtes, Pas kann sich ein schöner Tänzer mit aller Grazie zeigen.

Es kann hier nicht die Rede seyn von den schwierigen Pas in manchen Tänzen, noch weniger von den kunstreichen Sprüngen und Auszierungen großer Meister und ausgezeichneten Tänzer, wozu besonders Talent und ein langer sorgfältiger Unterricht gehört, sondern bloß von den gewöhnlichen leichtesten Pas der heutigen Gesellschaftstänze, so weit sie höchst nothwendig sind, um diese Tänze regelmäßig tanzen zu können. Wir wollen mit dem leichtesten, mit dem

Zweitritte

den Anfang machen. Ich werde mich von jetzt an bei meinem fernern Unterrichte einer Methode bedienen, welche ich durch die Erfahrung stets bewährt gefunden habe, nemlich der Methode des Zählens, man lernt dadurch nicht nur alle Theile eines Pas gehörig eintheilen, sondern auch dieses Pas, in dem man still vor sich zählt, tactmäßig nach der Musik ausführen, man lernt also durch dasselbe den Tact und eine ganze Gesellschaft, welche nach diesem Zählen tanzt, wird eben so regelmäßig und tactmäßig tanzen, als ob die Musik die Melodie spielte.

Dieses Pas besteht, wie es schon sein Name anzeigt, aus zwei Tritten. Setzen Sie nemlich den rech-

ten Fuß in die vierte Stellung, jedoch ohne mit der Fußspitze die Dielen zu berühren, in dieser Richtung behalten Sie den rechten Fuß und springen mit der linken Fußspitze zweimal in die Höhe und zählen 1 — 2. Hierauf setzen Sie die rechte Fußspitze auf die Erde, springen mit derselben ebenfalls zweimal in die Höhe, indem Sie 1 — 2 zählen und strecken zugleich den linken Fuß heraus in die vierte Stellung ohne den Boden zu berühren. Sind Sie auf der rechten Fußspitze zweimal gesprungen, so thun Sie dasselbe wieder mit der linken, indem Sie beständig 1 — 2 zählen, dann wieder mit dem rechten und so wechseln Sie beständig ab, wobei die Fußspitze, welche nicht springt, immer in der vierten Stellung schweben muß. Dieses Pas üben Sie recht häufig, bis Sie recht fest darin sind und vorzüglich mit den Nummern keinen Fehler mehr begehen und nicht etwa mit einem Fuße nur einmal und dagegen mit dem andern dreimal springen, durch diese Unregelmäßigkeit würde das Pas einen ganz andern Character bekommen und Sie würden mit der Musik nicht übereinstimmen, auch die Touren, welche mit diesem Pas gemacht werden, nicht regelmäßig ausführen können.

Ueben Sie dieses Pas auf die vorgeschriebene Weise im Vorwärtsschreiten sowohl als auf einer Stelle,

ohne vorwärts noch rückwärts zu schreiten, welches man balanciren nennt, auch kommen Fälle vor, daß man mit diesem Pas rückwärts tanzt, in diesem Falle setzen Sie den rechten Fuß schwebend in die vierte Stellung, springen mit der linken Fußspitze 1—2 mal, hierauf springen Sie mit der rechten Fußspitze hinter den linken Absatz, berühren mit der rechten Spitze zweimal den Boden und zählen 1—2, zu gleicher Zeit schwebt der linke Fuß vorwärts in der vierten Stellung, nunmehr wechseln Sie wieder ab, und springen mit der linken Fußspitze hinter den rechten Fuß, berühren mit derselben zweimal den Boden und zählen wiederum 1—2, zu gleicher Zeit schwebt der rechte Fuß vorwärts in der vierten Stellung. Dann tritt der rechte Fuß wieder rückwärts, wie ich Ihnen eben gezeigt habe und zählt 1—2, hierauf wieder der linke und auf diese Art wechseln Sie regelmäßig ab. Wenn Sie nun dieses Pas sich recht fest eingeübt haben, so daß Sie in den Zahlen keinen Fehler mehr begehen, so denken Sie nunmehr darauf, dasselbe recht sein, mit Anstand und Grazie vorzutragen und vorzüglich jenes Schweben sich anzueignen, wovon ich mich im dritten Briefe mit Ihnen unterhielt.

Das erste Erforderniß hierbei ist, daß Sie in möglichst gerader Haltung recht hoch auf den Zehen zu

tanzen suchen, während ein Fuß in der vierten Stellung schwebt, ohne den Boden zu berühren. Suchen Sie sich mit den Spitzen, womit Sie 1—2 machen, sich einen leichten Schwung zu geben und mehr in die Höhe als vorwärts zu schweben, denn das Pas selbst bringt Sie schon vorwärts, die Hauptsache ist in die Höhe zu schweben. Bemühen Sie sich, dieses Pas so langsam als möglich zu machen und zwischen den Zahlen 1—2 recht lange zu schweben, damit Sie mit der Fußspitze nicht zu schnell auf die Erde kommen. Hierbei suchen Sie Ihrem Körper eine graziöse schwebende Haltung anzueignen. Fassen Sie mit dem Daumen und Zeigefinger Ihr Kleid ohngefähr in der Gegend des Oberschenkels zart an, indem Sie die Arme ein wenig krumm und nach vorne biegen, dies giebt dem schönen Geschlechte eine sehr angenehme Gestalt. Beobachten Sie dieses auch stets während dem Tanze und sobald eine Hand leer und unbeschäftigt ist, fassen Sie auf die eben beschriebene Weise mit der leeren Hand Ihr Kleid. Die Herren lassen die Arme ungezwungen herunter hängen, ohne sie fest an den Leib anzudrücken, am wenigsten ist es bei beiden Geschlechtern erlaubt, viele unnütze Bewegungen mit den Armen zu machen, sich gleichsam damit in die Höhe zu schwingen, oder fortzuhelfen, dies giebt der ganzen Figur ein steifes,

schwerfälliges Ansehen und setzt voraus, daß es dem Tänzer viel Mühe kostet, sich leicht zu machen. Ueberhaupt muß man sowohl in seinen Mienen, so wie im ganzen Körper, alles sorgfältig vermeiden, was einige Anstrengung andeutet. Manche Tänzer arbeiten während dem Tanzen mit Händen und Füßen und machen dabei eine so saure Miene, daß man glauben sollte, sie hätten eine schwere Arbeit vor, welche ihnen viele Mühe und Schweiß koste. Dies ist wider den Character des Tanzes. Im Tanzen muß alles eine leichte schwebende Haltung verrathen, alles Schwerfällige und Angestrengte muß davon entfernt bleiben, die Miene muß Frohsinn und Heiterkeit zeigen und alles mit der fröhlichen, leichten und scherzenden Musik übereinstimmen. Auch gewährt es einen sehr angenehmen Anblick, wenn Sie den Fuß, welcher in der vierten Stellung schwebt, nicht allzusteiß hinausstrecken, sondern mit demselben einen kleinen Bogen in der Luft ziehen und zwar auf folgende Art: Wenn der rechte Fuß in der vierten Stellung balancirt, so machen Sie das rechte Knie krumm, setzen die Spitze des rechten Fußes bei 1. vor die Spitze des linken Fußes, ohne jedoch den Boden zu berühren, so daß der rechte Absatz ganz in die Höhe kommt, und streifen mit der abwärts gezogenen rechten Fußspitze in der Luft in die vierte

Stellung, so daß sich das rechte Knie fast gerade zieht, bei Nummer 2. wiederholen Sie dasselbe und so auch mit der linken Spitze, je nachdem die Füße im Pas wechseln. Ueberhaupt vergessen Sie nie bei diesem Pas die Spitze des Fußes, welcher in der vierten Stellung balancirt, recht tief und auswärts hinabzuziehen, so daß der Absatz höher als die Spitze ist, und man die Sohle nicht sehen kann, das Pas, so wie der Tänzer, erhalten dadurch mehr Schönheit und Leichtigkeit. Wenn Sie sich in diesem Pas recht werden geübt haben, so daß Sie, indem Sie sich im Spiegel betrachten, mit der Ausführung dieses Pas, mit Ihrer ganzen Haltung und besonders mit Ihren Füßen vollkommen zufrieden sind, so wollen wir in unserm Unterrichte weiter fortfahren. Ich bin u. s. w.

Sechster Brief.

Von der Quadrille.

Wertheſte Freundin!

Sie verſichern mich, daß Sie mit Ihrem kleinen Tanzzirkel, welchen Sie ſich gebildet, im Zweitritte ſich ſo eingeübt haben, daß Sie im Stande zu ſeyn glauben, mit dieſem Pas einen kleinen Tanz ausführen zu können. Damit Sie nun dieſes Pas ſogleich anwenden lernen, ehe etwas anderes dazwiſchen tritt, will ich Ihnen eine leichte Quadrille lehren, weil jezt alle Quadrillen mit dieſem Pas getanzt werden. Da Sie dieſen Tanz ſchon kennen, ſo würde eine weitläufige Erklärung unnöthig ſeyn. Sie wiſſen, daß hierzu vier Paar erforderlich ſind. Dieſe vier Paar bilden ein

regelmäßiges Viereck, in welchem zwei Paare einander in folgender Figur gegenüber stehen:



Jeder Herr hat seine Dame an der rechten und also jede Dame ihren Herrn an der linken Seite. Wegen der verschiedenen Touren ist es nöthig, die Paare in vorstehender Art zu bezeichnen.

Eine Quadrille hat gewöhnlich acht Touren. Die Musik hat alsdann vier Touren, wovon jede Tour zweimal gespielt wird. Die ersten beiden Touren nennt man Anfangstouren, Wiederholungs- und Zwischentouren, auch Refrain, mit denen ich Sie bald näher bekannt machen werde, die andern sechs Touren heißen bestimmte Touren, weil sie, wenn die Quadrille durchgetanzt ist, immer gerade so, wie sie der Vortänzer oder Tanzführer angegeben hat, nach den beiden Anfangstouren von neuem durchgezanzt werden. Die Quadrille wird, wie ich oben schon bemerkt habe, mit dem

Zweitritt getanzt. Da jeder Tritt eine Nummer zählt und das Pas zwei Tritte hat, so hat also jedes Pas zwei Nummer. Eine ganze Tour besteht aus acht Pas oder aus sechszehn Nummern. Wenn Sie also im Musiktempo bis sechszehn gezählt oder acht Pas gemacht haben, so beträgt dies gerade eine Quadrillentour. Um aber nicht bis sechszehn zählen zu dürfen, so zählen Sie blos halbe Touren bis acht, und zweimal acht beträgt also eine ganze Tour. Wir wollen nun zu den Touren selbst übergehen und ich will, um Ihnen die Sache recht zu erleichtern, sehr leichte Touren wählen.

Die erste Tour ist große Ronde rechts. Alle vier Paare fassen sich an und bilden auf diese Weise einen Kreis. Hierbei bemühen Sie sich, den Kreis recht rund zu machen, um dies zu bewirken, muß jeder Tänzer sich rückwärts ziehen und es vermeiden, einwärts gegen den Kreis zu tanzen. Wenn sich die Tänzer zur Ronde anfassen, so legen Sie blos die vier Finger sanft in einander, ohne sich sehr fest zu halten, wie solches überhaupt immer bei dem Tanzen geschehen muß, damit sie sich schnell wieder loslassen können. Die Arme müssen hierbei nicht gerade ausgestreckt, sondern sanft gebogen seyn und das Ganze das Ansehen einer Guirlande erhält. Wie alle acht angefaßt sind, so be-

ginnen Sie mit dem Zweitritt die Ronde rechts, indem Sie die Fußspitzen ein wenig rechts, aber dabei stets auswärts wenden und tanzen eine Tour rechts herum, indem Sie dabei bis sechszehn oder besser zweimal acht zählen und also das Pas acht mal machen.

Zweite Tour, große Ronde links zurück auf den Platz. Wenn Sie acht Pas rechts getanzt haben, so wenden Sie sich ohne Aufenthalt und machen sogleich acht Pas oder in zweimal acht Nummern die Ronde links auf Ihren Platz zurück.

Dritte Tour. Hier muß ich Sie vorher mit einem Kunst-Ausdruck bekannt machen. Abfallen, heißt hinter einer Person vorbei tanzen. Der erste Herr fällt linker Hand hinter das vierte Paar ab, dieß geschieht in einer halben Tour, indem er vier Pas macht und achte zählt, die erste Dame fällt zu gleicher Zeit rechts hinter das zweite Paar ab, dieß geschieht ebenfalls in einer halben Tour, indem sie den Zweitritt viermal macht und bis achte zählt. Der dritte Herr fällt zugleich in einer halben Tour oder acht Nummern links hinter das zweite Paar ab, und zu gleicher Zeit fällt die dritte Dame in acht Nummern rechts hinter das vierte Paar ab. Dieses Abfal-

len geschieht von dem ersten und dritten Paare zu gleicher Zeit und muß mit vier Pas in einer halben Tour oder in acht Nummern geschehen. Die zweite halbe Tour wird dazu verwandt, daß der erste Herr die dritte und der dritte Herr die erste Dame auf seinen Platz führt, hierbei zählen die Tänzer wieder auf acht, indem sie vier Pas machen und mit dem vierten Pas gerade auf ihrem Place ankommen müssen. Hierbei findet kein Aufenthalt statt, sondern sobald die Tanzenden bei der ersten halben Tour mit Nummer 8 einander hinter dem zweiten und vierten Paare angetroffen haben, führt sogleich in der zweiten halben Tour jeder Tänzer die fremde Dame auf seinen Platz. Der Tänzer ergreift hierbei mit seiner rechten Hand die linke Hand der Dame, so daß Sie neben und ja nicht hinter einander auf den Platz tanzen. Ueberhaupt suchen Sie bei dem Hände geben und nehmen eine gewisse Regel zu beobachten, damit nicht etwa Verwirrungen oder Aufenthalt dadurch entsteht. Der Herr nimmt jedesmal die Hand der Dame in die seinige und die Dame legt also die ihrige in die Hand des Herrn. Auch verwechseln Sie niemals bei dem Hände geben die rechte Hand mit der linken, welches, zumals anfangs, oft geschieht. Hieraus kann im Tanzen viel Unordnung entstehen, denn ich setze z. B. den Fall,

daß Sie sich mit einem Herrn die rechte Hand geben, und auf diese Weise links mit ihm herum schwenken, so würde dadurch sogleich eine ganze Tour verdorben werden, wenn Sie dem Herrn die linke Hand reichen. Die Unordnung wird immer größer, je nachdem mehrere Tänzer daran Theil nehmen und die ganze Schönheit und Ordnung des Tanzes wäre dadurch gestört, auch würden Sie sich dadurch dem ungünstigen Urtheile aussetzen, als verständen Sie das Tanzen nicht. Am auffallendsten und nachtheiligsten aber ist das Geben der unrichten Hand bei der Chainé oder Kette, wie Sie in der Folge sehen werden.

Vierte Tour. Das zweite und vierte Paar thun das nemliche, das heißt, der zweite Herr fällt in einer halben Tour links hinter das erste und der vierte Herr links hinter das dritte Paar ab, zugleich fällt die zweite Dame rechts hinter das dritte und die vierte Dame rechts hinter das erste ab. Dieß thun alle vier zu gleicher Zeit und in acht Nummern oder in einer halben Tour von vier Pas. Hierauf faßt der zweite Herr die vierte und der vierte Herr die zweite Dame und führt sie in der andern halben Tour oder in acht Nummern auf seinen Platz.

Fünfte Tour. Der erste Herr faßt mit seiner rechten die linke Hand der neben ihm stehenden dritten Dame, so wie der dritte Herr die linke Hand der neben ihm stehenden ersten Dame. Beide Paare tanzen in zwei Pas oder vier Nummern gegen einander. Hierauf faßt der erste Herr mit der rechten die linke Hand der ersten Dame, tanzt mit ihr in vier Nummern durch das vierte Paar, welches sich öffnet, und nun tanzen sie in acht Nummern oder einer halben Tour auf ihren Platz. Eben so faßt der dritte Herr mit seiner rechten die linke Hand der dritten Dame und tanzt mit ihr in vier Nummern oder zwei Pas durch das zweite Paar, und hierauf in vier Pas oder acht Nummern auf den dritten Platz. Das geschieht zugleich mit dem ersten Paare.

Sechste Tour. Das nemliche thut nun das zweite und vierte Paar. Beide tanzen einander in zwei Pas oder vier Nummern entgegen. Hierauf faßt der zweite Herr mit seiner rechten die linke Hand der zweiten Dame, tanzt mit ihr in zwei Pas oder vier Nummern gegen das erste Paar, und hierauf in einer halben Tour von vier Pas oder acht Nummern durch dieses Paar auf den zweiten Platz. Zu gleicher Zeit faßt der vierte Herr mit seiner rechten Hand die linke der vierten Dame, tanzt mit ihr in zwei Pas oder

vier Nummern gegen das dritte Paar und durch dasselbe in acht Nummern auf den vierten Platz.

Siebente und achte Tour große Chainé oder Kette. Dies ist eine sehr hübsche Tour, nur muß sie sehr genau ausgeführt werden und hier kommt das in Anwendung, was ich Ihnen bei der dritten Tour von dem richtigen Geben der Hände sagte. Alle vier Paare tanzen nemlich zwei Touren rund herum und geben sich wechselsweise bald die rechte, bald die linke Hand. Hierbei ist folgendes zu beobachten: Zuerst giebt sich jedes Paar die rechte Hand, hierauf streckt man die linke Hand aus und tanzt in die Gegend, wohin man die Hand streckt, welcher dann sogleich eine andere linke Hand entgegen kommt, die man anfaßt, hierbei bleibt man nicht auf einer Stelle, sondern tanzt den Zweitritt tactmäßig fort. Nachdem sich beide linke Hände losgelassen haben, streckt jeder die rechte Hand aus, welcher dann auch eine rechte Hand entgegen kommt, die rechten Hände fassen wieder einen Augenblick an, lassen aber während dem Weitertanzen gleich wieder los, die linke Hand streckt sich wieder aus, man faßt sich an der linken Hand, läßt diese sogleich wieder los, streckt die rechte Hand aus, faßt sich an und läßt bald wieder los und so giebt man sich wechselsweise bald die linke Hand und bald die rechte, bis diese zwei Touren beendigt sind,

wo man alsdann auf seinem Plage stehen bleibt. Man muß hierbei genau Acht geben, daß man nicht die falsche Hand giebt, denn sobald nur ein Tänzer die rechte Hand statt der linken, oder die linke statt der rechten Hand giebt, so ist die ganze Kette verdorben. Die Hauptsache ist, daß gleich zu Anfang der Chainen die richtigen Hände gegeben werden. Es ist daher Regel, daß jedes Paar sich anfangs die rechten Hände giebt, der Herr tanzt dann bei seiner Dame vorbei, indem er der ihm entgegentanzenden Dame die linke Hand giebt, und die Dame tanzt hinter ihrem Herrn vorbei, indem sie dem, ihr entgegen kommenden Herrn die ausgestreckte linke Hand giebt. Es darf niemals eine Hand zweimal gegeben, sondern sie müssen im Geben jedesmal abgewechselt werden.

Statt der Chainen kann man auch zwei Touren walzen und auf diese Art wären die acht Touren der Quadrille beendigt und die Quadrille nimmt nun wieder ihren Anfang. Es müßte also wieder die große Ronde rechts und links gemacht werden, weil dieß die beiden ersten Touren sind; um aber das Einerlei zu vermeiden, und mehr Veränderung in den Tanz zu bringen, so hat man statt der Ronde veränderte Touren gewählt, die man, wie ich Ihnen oben gesagt habe, Anfangs-

turen, Zwischentouren, auch Refrain nennt; ich will Sie hier mit den gewöhnlichsten bekannt machen:

Die erste Zwischen tour. Jedes Paar giebt sich die rechte Hand und dreht sich auf seinem Plage eine ganze Tour herum, indem es zweimal acht zählt und achtmal das Pas macht.

Hierauf giebt sich jedes Paar die linke Hand und tanzt ebenfalls eine Tour auf seinem Plage herum.

Die zweite Zwischen tour. Jedes Paar giebt sich beide Hände und macht auf der Stelle eine Tour Ronde rechts und die andere Tour Ronde links.

Die dritte Zwischen tour. Jedes Paar giebt sich kreuzweis beide Hände und tanzt wie bei der ersten Zwischen tour.

Die vierte Zwischen tour. Alle vier Damen tanzen gegen einander und machen die erste Tour Kreuz mit der rechten und die zweite Tour Kreuz mit der linken Hand und tanzen noch vor Ende der Tour wieder auf ihren Platz.

Die fünfte Zwischen tour. Die vier Herrn machen das nemliche.

Die sechste Zwischen tour. Die vier Damen machen Ronde, eine Tour rechts, die andre links.

Die siebente Zwischen tour. Die vier Herrn thun das nemliche.

Die achte Zwischentour. Alle vier Paar machen, wie zu Anfang, große Ronde rechts und links.

Sobald die Zwischentour getanzt ist, fangen sogleich die andern sechs Touren wieder an, welche ich Ihnen oben erklärt habe.

Dies sind die gewöhnlichen Zwischentouren und es wird hinlänglich seyn, wenn eine Quadrille achtmal durchgetanzt ist. Sollte man dieselbe noch länger tanzen wollen, so wird es sehr leicht seyn, noch andre Zwischentouren hinzu zu setzen, z. B. das erste Paar tanzt vor allen drei Paaren herum und macht vor jedem Paare ein Kompliment, wozu es jedes mal eine halbe Tour oder acht Nummern braucht, bei der vierten halben Tour tanzt es rückwärts auf seinen Platz. Hierauf wird wieder die Quadrille angefangen. Wenn diese durchgetanzt ist, so macht das zweite Paar das Kompliment, worauf wieder die Quadrille folgt, und so alle Paare der Reihe nach. Oder die Paare walzen statt dem Komplimente zwei Touren im Kreise herum, oder sie machen Seitenpartieen, d. h., das erste und zweite Paar machen Kreuz mit der rechten und linken Hand, dieß thun zugleich das dritte und vierte Paar. Bei einer andern Zwischentour machen Sie statt dem Kreuz Ronde rechts und links. Es wird Ihnen leicht seyn, wenn Sie die Quadrille noch länger tanzen wollen, sich andere Zwischentouren selbst zu erdenken.

Ich glaube, Ihnen die Quadrille recht deutlich gezeigt zu haben. Um sie recht in das Gedächtniß fassen und tanzen zu können, nehmen Sie jede Tour einzeln vor, denken sich dieselbe recht deutlich und hierauf üben Sie sich darin. Sie werden auf diese Weise bald eine hinlängliche Gewandtheit bekommen, um an jeder Quadrille Theil nehmen zu können. Lassen Sie es aber ja nicht dabei bewenden, die Touren bloß auswendig tanzen zu können, sondern jetzt bemühen Sie sich auch schön, geschmackvoll und, mit einem Worte, mit Grazie zu tanzen. Sehen Sie jeden Fuß genau in die vierte Stellung, vorzüglich sehen Sie darauf, daß die Fußspitzen recht tief hinab nach den Dielen gezogen und auswärts gerichtet werden. Daß die Kniee nicht krumm sind, daß der übrige Körper seine gerade Haltung hat und vorzüglich bemühen Sie sich, recht leicht zu tanzen und sich jenes Schweben anzueignen, welches der ganzen Gestalt eine anmuthige Haltung giebt, die uns an einer schönen Tänzerin oder an einem hübschen Tänzer so sehr gefällt. Dieß sind zwar Dinge, welche sich im ersten Augenblicke nicht erlangen lassen, aber durch häufige Uebung und beständige Aufmerksamkeit auf sich selbst werden Sie es, vorzüglich bei Ihrer Neigung zum Tanz, gewiß bald dahin bringen und dadurch viele Freude machen Ihrem u. s. w.

Siebenter Brief.

Vom Walzer.

Wertheſte Freundin!

Dieſer Brief wird Ihnen vielleicht deſhalb angenehm ſeyn, weil er Sie von Ihrem Lieblingstanz unterhalten ſoll und in der That bin ich mit Ihnen darin auch ganz einerlei Meinung. Es iſt nicht mehr als billig, daß wir Deutſchen dieſen Tanz lieben, denn es iſt ja unſer Nationaltanz und zwar unſer einziger, denn alle übrigen Tänze, welche wir heutiges Tages tanzen, ſind nichts als Nachahmungen der Tänze anderer Nationen, welchen wir durch den langen Gebrauch das Bürgerrecht ertheilt haben. Jede Nation hat ihre Nationaltänze, wenigſtens einen, oft deren mehrere, welche ſie vorzugsweiſe oft und mit einer beſondern Neigung tanzt, nichts iſt daher billiger, als daß wir

Deutschen auch einen dergleichen Tanz haben und jeder deutsche Tänzer wird unserm Walzer, mit geringen Ausnahmen, den Vorzug ertheilen. Alle Tanz=Musik stimmt zur Heiterkeit, aber sobald unsere deutsche Jugend einen Walzer anstimmen hört, so wird das Gefühl lebhafter, die Füße zucken zum Tanz und die Lust zu tanzen entsteht oft mit hinreißender Gewalt. Wir dürfen uns auch in der That unsers Nationaltanzes nicht schämen, es ist ein angenehmer Tanz, welcher die Fröhlichkeit auf das natürlichste ausdrückt, und jeder Tänzer wird mir gewiß zugestehen, daß er sich vor allen Tänzen bei dem Walzen am behaglichsten und gemüthlichsten befindet und bei diesem Tanz allein so recht eigentlich mit Leib und Seele tanzt. Der etwas sagenwollende, aber in der That nichts sagende Tadel einiger Tänzer kann hier bei der allgemeinen Stimmung von keiner Bedeutung seyn. Denn meistens geschieht es deshalb, weil sie ihre steifen, übertriebenen Zirkelien nicht anbringen können, um als auserlesene Tänzer zu glänzen, oder weil er zu allgemein und kein ausländischer Tanz ist, oder sie tadeln oft gegen ihre Ueberzeugung bloß deshalb, weil es ihnen an jener Leichtigkeit, an jenem bezaubernden Schweben fehlt, wodurch dieser Tanz erst zu einem schönen Tanze wird. Ich darf hierbei bloß jeden Tän-

zer fragen, ob ihm dabei nicht recht innig wohl ist, wenn er mit leichtem, heiterm Sinne im Kreise herum schwebt? ob ihn wohl jemals ein so angenehmes Gefühl durchströmt, wenn er einen gekünstelten französischen Contretanz tanzt? Im Walzen überläßt er sich ganz dem süßen Vergnügen des Tanzes, seine Füße werden durch die Musik von selbst an ihre Schuldigkeit erinnert, er darf keine Aufmerksamkeit auf sie verwenden und sich lediglich seinem Vergnügen überlassen. Bei jenen gekünstelten Tänzen muß er sein Vergnügen theilen, die Aufmerksamkeit auf die schwierigen Pas, die steifere, mehr gezierte Haltung seines Körpers raubt ihm mehr Zeit, welche er bei dem Walzen allein seinem Vergnügen widmen darf. Mögen unsere französische Nachbarn den Walzer — wie ich es selbst einmal gehört habe — einen Barentanz nennen, ich wette, daß ihnen bei ihren steifen und gezielten Tänzen nicht so wohl wird als uns bei unserm deutschen Walzer. Doch ich muß abbrechen, vergeben Sie der Abschweifung, es geschieht ja zum Lobe unsers Nationaltanzes, welches er wohl verdient hat.

Der Walzer scheint an sich ganz einfach zu seyn, und doch giebt es mehrere, welche denselben gar nicht lernen können oder doch wenigstens sehr schlecht tanzen. Hiervon ist verschiedenes die Ursache. Erstlich

müssen die Füße das Pas in einem kleinen Raume und im Kreise machen und dann tanzen zwei Tänzer in keinem Kreise so eng zusammen, als im Walzen, jeder Schritt muß genau und tactmäßig mit dem andern übereinstimmen. Hierin mag wohl die größte Schwierigkeit des Walzens liegen, auch hat mancher Tänzer nicht den leichten Schwung und das erforderliche musikalische Gehör, welche beide zum Walzer gehören.

Man pflegt jetzt den Walzer sehr rasch zu tanzen, der rasche Walzer lernt sich aber von selbst, wenn man nur erst regelmäßig langsam walzen gelernt hat, denn das Pas des langsamen Walzers ist das Grundpas von allem Walzen. Man theilt den Walzer in den Dreitritt, und in den Zweitritt oder Hopswalzer und werde daher zuerst bei dem Dreitritt anfangen, wozu ich mir Ihre gütige Aufmerksamkeit erbitte.

Das Pas des Dreitritts besteht eigentlich aus sechs Tritten, oder aus sechs Nummern, wovon die ersten drei von den letztern drei sehr verschieden sind, und er theilt sich in zwei Hälften. Nämlich so wie der Herr anfangen will zu walzen, schwingt er sich auf der rechten Fußspitze mit dem linken Fuß vor die Dame in die zweite Stellung und zählt 1. Dieser erste Schritt giebt beinahe die halbe Wendung, nun zieht er bei Nummer 2 den rechten Fuß hinter den linken in die dritte Stel-

lung rückwärts. Dieser zweite Schritt ist der Hauptschritt im ganzen Pas, macht der Lernende den nicht genau, d. h. zieht er den Fuß nicht auswärts, scharf und nicht genug hinter den linken Fuß, daß er fest an den linken anschließt, so wird sich das ganze Pas schlecht ausnehmen, und man schwerlich mit fortkommen können, denn die übrigen Schritte hängen davon ab. Nun setzt er bei Nummer 3 den linken Fuß seitwärts hinter den rechten, so daß er ohngefähr eine Hand breit von demselben entfernt ist. In demselben Augenblicke, wo er bei Nummer 3. den linken Fuß rückwärts setzt, dreht er die rechte Fußspitze auswärts, so daß der rechte Absatz ohngefähr vorwärts in die dritte Stellung zu stehen kommt. Diese drei Schritte sind die erste Hälfte des Walzerpas. Bei Nummer 4 setzt er den rechten Fuß recht auswärts in die zweite Stellung, so daß er etwas rückwärts steht, denn die rechte Schulter dreht sich bei dem Walzer beständig rückwärts. Bei Nummer 5 kommt der rechte Fuß in die erste Stellung und bei Nummer 6 der rechte Fuß nochmals in die zweite Stellung. Dieses Pas ist sehr geeignet, den Walzer schnell zu tanzen, nur muß es niemals gerade aus, sondern beständig rund herum gemacht werden, indem sich die rechte Schulter rückwärts zieht, so daß man bei jedem Tritte einen Theil des Kreises macht. Sind diese sechs Tritte gemacht,

so fängt der Tänzer bei Nummer 1 mit dem linken Fuß wieder an.

Das Pas der Dame ist ganz gleich mit dem des Herrn, nur findet bei dem Anfange desselben ein Unterschied statt: wenn nemlich der Herr das Pas mit dem linken Fuße anfängt, so macht es die Dame mit dem rechten, und setzt denselben in die zweite Stellung, bei Nummer 2. setzt sie den linken in die erste, und bei Nummer 3. den rechten wiederum in die zweite Stellung, bei 4. setzt sie den linken in die zweite Stellung, indem sie sich auf der rechten Fußspitze schwenkt, und sie so die halbe Wendung giebt, bei Nummer 5. setzt sie den rechten Fuß scharf hinter den linken und bei 6. den linken Fuß seitwärts hinter den rechten, indem sie die rechte Spitze auf der Diele, ohne den Fuß aufzuheben, auswärts und den rechten Absatz in die dritte Stellung vorwärts dreht. Hierbei beobachten Sie vorzüglich, recht hoch auf den Beinen zu tanzen, die Kniee recht gerade und steif zu halten; auch müssen beide Tänzer nicht weit von einander tanzen, je näher sie gegen einander tanzen, desto leichter wird es den Tanzenden werden.

Wenn Sie nun recht fest in diesem Walzerpas sind, so versuchen Sie, denselben nach und nach immer schneller zu tanzen und lassen das Tempo der Musik

allmählig geschwinder gehen. Sie werden endlich nicht mehr Zeit haben, alle 6 Nummern des Pas auf der Diele zu machen, daher schweben Sie mehr, schwingen sich recht leicht herum und machen die Nummern, welche Ihnen die kurze Zeit nicht mehr erlaubt, auf der Diele deutlich auszudrücken, in der Luft und ich bin überzeugt, Sie werden den Geschwindwalzer recht bald lernen. Ich bin u. s. w.

Achter Brief.

Vom Hopswalzer.

Wertheſte Freundin!

Ich glaube ſehr gern, daß es Ihnen anfangs mit dem Walzer nicht hat gelingen wollen, dies ſah ich voraus, ich wußte aber auch, daß Sie dieſe Schwierigkeiten bald überwinden würden, vorzüglich da Sie nach Muſik tanzen. Da Sie jetzt dieſen Walzer tanzen können, ſo wollen wir nunmehr zum Hopswalzer übergehen. Der Hopswalzer iſt nichts anders, als der Zweitritt rund herum getanzt und Sie zählen 1—2 — 1—2 und machen bei jeder Nummer einen Tritt, auch beobachten Sie überhaupt alles, was ich Ihnen damals vom Zweitritt im fünften Briefe geſagt habe. Der Herr ſchwingt ſich, indem er mit dem rechten Fuß den Zweitritt auf der rechten Spitze macht und 1—2 zählt,

gegen die Dame und macht hierauf mit dem linken Fuß vor der Dame den Zweitritt mit 1—2, sodann wieder mit dem rechten Fuß, hierauf mit dem linken und so muß man beständig mit beiden Füßen abwechseln. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß man bei jeder Nummer beständig sich etwas rechts ziehen muß, weil man den Zweitritt nicht gerade aus, sondern rechts herum tanzt und die rechte Schulter beständig rechts wendet, wie bei dem Walzer. Die Dame macht das nemliche Pas, nur müssen beide Tänzer bei diesem Pas die Füße nicht zu breit auseinander setzen und sich nicht sehr herumschwenken, oder wohl gar reißen, hierdurch erhält der sonst so hübsche Tanz ein sehr gemeines Ansehen. Es gilt hier wieder ganz besonders die allgemeine Regel, so hoch als möglich zu schweben, je mehr Sie bei dem Hopswalzer in die Höhe schweben, desto schöner nimmt er sich aus.

Der Hopswalzer wird auch noch auf eine andre Art getanzt, indem man mit dem Zweitritt und Dreitritt auf folgende Art abwechselt: Man macht wie gewöhnlich mit dem rechten Fuß den Zweitritt, hierauf setzt man bei 1 die linke Fußspitze zur Erde, hebt sie sogleich in die Höhe und setzt bei 2 die rechte Spitze nieder, hebt diese sogleich wieder in die Höhe, indem man bei 3 die linke Fußspitze wieder zur Erde bringt

und zählt auf diese Weise 1 — 2, 1. 2. 3, wobei 1 — 2 auf die rechte Spitze, 1 auf die linke, 2 auf die rechte und 3 wieder auf die linke Fußspitze kommt. Nach diesem Pas macht man mit dem rechten Fuß wieder den Zweitritt und dann mit dem linken den Dreitritt, so daß der Dreitritt jedesmal mit dem linken Fuße anfangen wird. Bei der Dame ist es wieder umgekehrt, indem sie mit dem linken Fuße anfängt und den Dreitritt mit dem rechten macht. Wenn Sie nun diesen Walzer recht fest und fertig werden walzen können, so wollen wir zum Ecossaisen-Pas übergehen. Ich bin u. s. w.

Neunter Brief.

Von dem Dreitritte und von der Scoffaise.

Thuerste Freundin!

In meinem letzten Briefe versprach ich Ihnen, Sie mit der Scoffaise näher bekannt zu machen und ich eile, mich meines Versprechens zu entledigen. Das Scoffaisenpas oder der Dreitritt besteht aus drei Nummern, die erste Nummer wird gesprungen, die andern beiden werden mit den Fußspitzen getreten. Bei Nummer 1. springen Sie mit beiden Fußspitzen in die Höhe und setzen die rechte Spitze in die vierte Stellung in demselben Augenblicke, wenn die Spitze zur Erde kommt. Bei Nummer 2. treten Sie mit der linken Fußspitze rückwärts in die dritte Stellung dicht an den rechten Fuß, so daß dadurch der rechte vorwärts in die dritte

Stellung zu stehen kommt, bei Nummer 3. setzen Sie die rechte Fußspitze nochmals in die vierte Stellung. Das Pas besteht also zweimal aus der vierten Stellung und einmal aus der dritten rückwärts, wovon bei Nummer 1. die vierte, bei Nummer 2. die dritte rückwärts und bei Nummer 3. nochmals die vierte gemacht wird. Mit dem linken Fuß machen Sie das Pas auf die nemliche Weise. Bei Nummer 1. springen Sie mit beiden Fußspitzen in die Höhe und setzen in dem nemlichen Augenblicke den linken Fuß in die vierte Stellung. Bei Nummer 2. setzen Sie den rechten Fuß in die dritte Stellung rückwärts dicht hinter den linken, bei Nummer 3. setzen Sie den linken Fuß nochmals in die vierte Stellung. Sie sehen also, daß der nemliche Fuß, der bei Nummer 1. in die vierte Stellung springt, auch bei Nummer 3. in die vierte Stellung tritt.

Um dieses Pas desto leichter zu lernen, machen Sie es auf folgende Weise: Anfangs springen Sie noch nicht bei Nummer 1, sondern setzen blos die rechte Fußspitze in die vierte Stellung, bei Nummer 2 setzen Sie die linke Fußspitze in die dritte Stellung rückwärts und bei Nummer 3. setzen Sie die rechte Fußspitze nochmals in die vierte Stellung. Hierauf machen Sie dieses Pas auf eben die Weise mit dem linken Fuß,

indem Sie denselben bei Nummer 1. mit der Spitze in die vierte Stellung setzen, bei Nummer 2. bringen Sie den rechten Fuß auf der Spitze rückwärts in die dritte Stellung und bei Nummer 3. setzen Sie den linken Fuß nochmals in die vierte Stellung. Dies versuchen Sie zuerst auf den Sohlen, alsdann aber auf den Fußspitzen. Diese Übung dient dazu, damit Sie lernen, die Füße in die gehörigen, im Pas vorkommenden Stellungen zu setzen. Haben Sie sich nun darin so geübt, daß Sie ganz fest sind und die Füße nicht mehr falsch setzen, so machen Sie alsdann das Pas auf die vorgeschriebene Weise. Springen Sie nemlich bei Nummer 1. mit beiden Fußspitzen in die Höhe und indem Sie springen, bringen Sie den rechten Fuß schon in der Luft in die vierte Stellung, so daß derselbe bei Berührung der Dielen von selbst in die vierte Stellung zu stehen kommt. Eben so machen Sie es, wenn Sie das Pas mit dem linken Fuße anfangen, wo dieser dann in die vierte Stellung gesetzt wird. Bei Nummer 2. treten Sie mit der hintern Fußspitze rückwärts in die dritte Stellung und bei Nummer 4. mit dem vordern Fuße nochmals in die vierte Stellung. Der Sprung selbst aber geschieht nur bei Nummer 1, Nummer 2. und 3. werden nur mit den Fußspitzen getreten. Hierbei muß ich noch

erinnern, daß Sie nicht nöthig haben, hoch zu springen, es ist hinlänglich, wenn sich nur die Fußspitzen ein wenig von der Diele entfernen. Bei dem Sprunge aber nehmen Sie sich ja in Acht, nicht vorwärts zu springen, dieß verdirbt das ganze Pas und giebt eine schwere und schiefe Haltung, der Sprung muß auf der nemlichen Stelle hinauf und herunter geschehen, ohne die Füße vorwärts zu bringen, die vorgestreckte vierte Stellung und Nummer 2. und 3. werden sie schon hinlänglich vorwärts bringen. Auch muß der Sprung nicht schleppend geschehen, der hintere Fuß darf dabei nicht auf der Diele bleiben und der vorderste Fuß darf nicht später auf die Diele kommen, mit einem Worte, die beiden Spitzen müssen zugleich in die Höhe und herunter, hierdurch nimmt sich nicht nur das Pas schöner aus, sondern die beiden Schritte werden dadurch auch sehr erleichtert. Dieses Pas will sehr geübt seyn, um es mit Genauigkeit machen zu können. Dasselbe Pas wird auch seitwärts im Tanze hinunter und hinauf gemacht, wobei es aber einige Veränderungen erleidet. Ich muß Sie aber, ehe Sie dieses Pas verstehen, vorher mit der Ecoffaise bekannt machen. Bei einer Ecoffaise stellen sich die Herren alle in eine Reihe oder Kolonne, und die Damen ihnen gegenüber ebenfalls, nach folgender Figur:

D a m e n .

Oben.	1	2	3	4	5	6	Unten.
	1	2	3	4	5	6	

H e r r e n .

Wenn nun das tanzende Paar zwischen beide Reihen hinunter tanzt, welches man Chassé nennt, so muß es obiges Pas anstatt vorwärts, seitwärts machen, indem sich das Paar an beiden Händen anfaßt. Hierbei ist zu unterscheiden, ob man seitwärts hinunter oder herauf tanzt. Man springt ebenfalls bei Nummer 1 in die vierte Stellung, nur muß der Fuß, welcher in die vierte Stellung springt, nicht vor die andre Fußspitze, sondern etwas mehr zur Seite gestellt werden, weil der Tänzer nicht gerade aus, sondern seitwärts hinunter oder herauf chassirt. Ist Nummer 1 gemacht, so setzt man, wie vorgeschrieben, den hintern Fuß bei Nummer 2 rückwärts in die dritte Stellung, bei Nummer 3 aber wird der Fuß auf derjenigen Seite, wohin man tanzt, statt ihn in die vierte Stellung zu setzen, rückwärts in die dritte Stellung, z. B. wenn Sie zur linken Seite hinunter chassiren, so wird der linke Fuß bei Nummer 3 rückwärts in die dritte Stellung gesetzt, dies geschieht darum, damit der eine Fuß seitwärts über den an-

bern hinweg kann, hauptsächlich aber deshalb, damit der Tänzer auf der Querlinie bleibt, denn wenn er bei Nummer 3 den Fuß vorwärts in die vierte Stellung setzte, so würde er nicht auf der Querlinie bleiben, sondern allmählig gerade aus durch die Kolonne tanzen. Will sich aber das tanzende Paar nur an einer Hand fassen, so kann es wie oben das Pas geradeaus machen.

Eine Ecossaisentour hat vier Pas, da nun jedes Pas, wie Sie gesehen haben, aus drei Nummern besteht, so hat eine ganze Tour zwölf Nummern. Man müßte also, um eine ganze Tour zu machen, vier Pas tanzen, aber statt dem vierten Pas wird zu Ende jeder Tour ein anderes Pas gemacht, nemlich der Kreuzsprung. Dieser Kreuzsprung besteht darin, daß man zweimal in die dritte Stellung springt, und 1 — 2 zählt. Man springt nemlich bei 1 mit beiden Fußspitzen und steifen Knien in die Höhe und setzt schon in der Luft den rechten Fuß in die dritte Stellung vorwärts und den linken in die dritte Stellung rückwärts. Bei Nummer 2 springt man nochmals mit beiden Fußspitzen und setzt den linken Fuß vorwärts in die dritte und den rechten rückwärts in die dritte Stellung. Beide Füße wechseln also bei jedem Sprunge in der dritten Stellung ab, indem

einer vorwärts und der andere zugleich rückwärts in die dritte Stellung springt. Wenn man also eine Ecoffaisentour tanzt, so tanzt man drei Ecoffaisenpas und einmal den Kreuzsprung, welches zusammen vier Pas macht, indem man folgendermaßen zählt: 1. 2. 3; 4. 5. 6; 7. 8. 9; 1—2. Auf diese Weise wird die Tanztour mit der Musiktour genau übereinstimmen.

Ich will Ihnen zur Abwechslung, anstatt dem Dreitritte, noch ein anderes Pas zeigen, welches Sie bei dem Chassé hinunter und herauf anwenden können und welches sich sehr gut ausnimmt. Dieses Pas besteht aus vier Nummern und wird zweimal oder in acht Nummern hinunter und zweimal oder in acht Nummern herauf getanzt. Indem sich das Paar an beiden Händen faßt, tritt die Dame mit der linken Fußspitze in die zweite Stellung und zählt 1. Bei Nummer 2. zieht sie die rechte Fußspitze hinter den linken Fuß, bei Nummer 3. springt sie mit beiden Spitzen in die Höhe, indem sie die linke Spitze hinterwärts in die dritte Stellung setzt, und bei Nummer 4 springt sie nochmals mit beiden Füßen in die Höhe und setzt die linke Spitze vorwärts in die dritte Stellung. Der Fuß muß aber bei Nummer 4 dicht an den andern Fuß gesetzt werden, sonst geht Nummer 1. nicht gut von Statten. Dieß Pas wird zweimal hinunter gemacht. Hierauf wird bei Num-

mer 1. die rechte Fußspitze in die zweite Stellung gesetzt, bei Nummer 2. wird die linke Spitze hinter den rechten Fuß gezogen, bei Nummer 3. springt die rechte Spitze hinter den linken, indem man mit beiden Spitzen in die Höhe springt, bei Nummer 4. springt man ebenfalls mit beiden Spitzen in die Höhe und setzt die rechte Spitze vorwärts an den linken Fuß. Dieses Pas wird zweimal oder in acht Nummern herauf gemacht. Da bei diesem Pas der Fuß auf der Seite, wohin man chassirt, in die zweite Stellung gesetzt wird, so macht es der Herr auf die entgegengesetzte Weise; indem er rechts hinunter chassirt, setzt er den rechten Fuß bei Nummer 1. in die zweite Stellung, bei 2. zieht er die linke Spitze hinter den rechten Fuß, bei 3. springt er mit der rechten Spitze hinter den linken Fuß, indem beide Spitzen in die Höhe springen und bei 4. wird die rechte Spitze vorwärts dicht an den linken Fuß gesetzt, indem wieder beide Spitzen in die Höhe springen. Wenn er dieses Pas zweimal hinunter gemacht und acht gezählt hat, so macht er dasselbe zweimal herauf, indem er nunmehr den linken Fuß bei 1. in die zweite Stellung setzt, und bei Nummer 2. die rechte Fußspitze hinter den linken Fuß setzt. Bei Nummer 3. springt er mit beiden Spitzen in die Höhe und mit der linken Spitze hinter den rechten Fuß, bei Nummer 4. springt

er wieder mit beiden Spizen in die Höhe und setzt die linke Spitze dicht an den rechten Fuß. Bei diesem Pas wird 1 und 2 auf den Spizen getreten und 3 und 4 auf den Spizen gesprungen. Das Paar muß aber genau darauf Acht geben, daß beide die Nummern zu gleicher Zeit machen, noch mehr ist dieß bei dem Dreitritte zu beobachten.

Der Sprung bei Nummer 1. muß von beiden zu gleicher Zeit geschehen, denn der Anblick ist unerträglich, wenn einer in die Höhe und der andere herunterspringt, weil hierbei das Tactwidrige mehr in die Augen fällt, wie bei irgend einem andern Tanze, um dieß zu verhüten, darf man nur recht tactmäßig nach der Musik tanzen.

Nachdem ich Ihnen die einzelnen Theile der Ecoffaise gezeigt habe, so wollen wir, um Sie völlig mit derselben bekannt zu machen, eine leichte Ecoffaise durchgehen. Wie sich die Paare bei diesem Tanze stellen, habe ich Ihnen oben schon gezeigt. Eine Ecoffaise besteht gewöhnlich aus vier Touren. Die letzten zwei Touren sind Chassé zwischen der Kolonne hinunter und herauf und dies scheint das Characteristische dieses Tanzes zu seyn.

Erste Tour. Der erste Herr und die zweite Dame tanzen einander entgegen, geben sich die rechten Hände,

drehen sich einmal herum und tanzen zurück auf ihren Platz. Dieß geschieht in drei Ecoeffaisenpas und zuletzt mit dem Kreuzsprunge, oder in folgenden Nummern: 1. 2. 3; 4. 5. 6; 7. 8. 9; 1 — 2. Mit dem Kreuzsprunge muß jeder auf seinem Plage seyn.

Zweite Tour. Der zweite Herr thut mit der ersten Dame das nemliche, d. h. beide fassen sich an der rechten Hand, drehen sich einmal herum und wieder auf ihren Platz. Dieß geschieht ebenfalls in 9. Nummern und 1 — 2 oder mit drei Ecoeffaisenpas und dem Kreuzsprunge.

Dritte und vierte Tour. Chassé mitten in der Kolonne und wieder herauf. Der Tänzer faßt sich mit der Tänzerin an beiden Händen und so machen sie beide das Seitenpas hinunter, indem sie 1. 2. 3; 4. 5. 6; 7. 8. 9; 1 — 2 zählen. Der Herr setzt den rechten Fuß bei 3 zurück und die Dame den linken. Sobald drei Ecoeffaisenpas gemacht sind, wird sogleich mit 1—2 der Kreuzsprung gemacht, und sobald der Kreuzsprung gemacht ist, müssen die Tänzer ohne Zeitverlust gleich mit beiden Spitzen in die Höhe springen und mit Nummer 1. das Ecoeffaisenpas hinauf zu anfangen. Hierbei ist sehr erforderlich, daß sie bei 1. ja mit beiden Spitzen springen, damit sie sogleich wieder in das Ecoeffaisenpas kommen. Das Chassé hinauf wird wie-

der mit dem Ecoffaisenpas und mit dem Kreuzsprunge gemacht, nur ist hierbei zu bemerken, daß das tanzende Paar nicht mehr auf seinem alten Plage, sondern ein Paar tiefer stehen bleibt, denn das neben ihm stehende zweite Paar muß indessen an seine Stelle hinauf rücken und das tanzende Paar bleibt unter dem zweiten Paare stehen, sobald es dort angekommen ist, fängt es sogleich mit der Musik die Ecoffaise von neuem an, bis es ganz unten stehen bleibt und die Kolonne durchgetanzt hat.

Ueben Sie sich nun in den Abendstunden recht fleißig nach meinen Vorschriften und ich werde Ihnen sodann zur Uebung und Abwechselung noch eine kleine Sammlung von Tänzen für Ihren kleinen Zirkel zusenden und bleibe Ihr u. s. w.

Zehnter Brief.

Bemerkungen über das Vorhergehende, über die feine Darstellung des Tanzes und über die in einer Tanzgesellschaft statt findenden Regeln.

Wertheſte Freundin!

Ich habe Ihnen in wenig Briefen diejenigen Tänze gezeigt, welche jetzt in unserm Vaterlande am häufigsten und am gewöhnlichsten getanzt werden. Es giebt zwar noch sehr viele Tänze, welche hier und da in verschiedenen Gegenden und Provinzen getanzt werden, allein diese kann man nicht allgemein nennen, und kommen Sie in den Fall, einen solchen Tanz zu tanzen, so wird es Ihnen bei genauer Aufmerksamkeit nicht schwer werden, denselben mitzutanzten, wenn Sie mit Walzer, Scoffaise und Quadrille genau bekannt sind, oder

Sie können einen solchen Tanz pausiren. Die eben genannten drei Arten von Tänzen werden aber gewiß in jeder Gesellschaft getanzet. Es war, wie Sie aus der Anlage des Ganzen sehen können, gar nicht meine Absicht, Sie zu einer kunstreichen, glänzenden Tänzerin zu bilden und dieß war auch nicht die Ihrige, hierzu wäre dieser kurze und noch obendrein schriftliche Unterricht nicht hinlänglich gewesen, sondern unsere beiderseitige Absicht war blos, Ihnen die gewöhnlichen Gesellschaftstänze so bekannt zu machen, daß Sie an denselben Theil nehmen können, ohne sich, was man so nennt, zu prostituiren, und dieß wird Ihnen gewiß gelingen, wenn Sie sich recht üben. So bald Sie in diesen Tänzen sich recht fest dünken, so denken Sie nunmehr darauf, dieselben nicht nur mit möglichster Genauigkeit auszuführen, sondern auch schönen Anstand und eine gewisse, den Tanz so zierende, Anmuth und Grazie dabei zu zeigen. Befolgen Sie meinen Rath und zählen in Gedanken, so werden die Touren gewiß immer sehr genau und mit der Musik übereinstimmend ausgeführt werden, Sie werden dieselben nie früher anfangen und enden, als es erforderlich ist, und überhaupt keinen wesentlichen Fehler im Tanzen begehen. Aber dieß ist noch nicht hinlänglich; das Tanzen gehört zu den schönen Künsten, das Anständige, Graziöse und

Schöne muß also ganz besonders hierbei beobachtet werden. Ihre ganze Haltung, Ihren Wendungen, ja die Bewegung jedes einzelnen Gliedes muß Anmuth und Grazie zeigen. Wenn Sie z. B. die Hand geben, so muß dieses nicht ganz gerade aus geschehen, sondern der Arm muß sich etwas bogenförmig bewegen, alles Steife und Eckige sey aus dem Tanze verbannt. Die Füße müssen spielend auf der Erde schweben und vorzüglich die Fußspitzen recht auswärts und nach den Dielen hinabgezogen seyn. Ueberall, wo es möglich ist, bringen Sie Rundung und gefällige Darstellung an.

Wenn Sie sich im Tanzen wenden, so geschehe dieß nicht eckig, wenden Sie dabei zugleich das Gesicht sanft auf die nemliche Seite und vermeiden so viel als möglich einen allzustEIFEN Hals. Vor allen Dingen aber sey Ihre Miene dem Tanze stets angemessen. Es ist nichts widerlicher, als wenn man jemanden mit einer sauertöpfischen, mürrischen Miene tanzen sieht, mit einer Miene, die man nur bei einer unangenehmen, schweren und sehr anstrengenden Arbeit zu machen pflegt, man sollte glauben, das Tanzen würde einem solchen Tänzer unendlich schwer. Das Tanzen ist keine Arbeit, sondern eine Erholung, ein Vergnügen, die Miene muß daher dem Tanzen ganz entsprechen, sie muß heiter und fröhlich seyn. Wenn unsere heutigen Gesellschaftstänze Cha-

racter hätten, den sie leider nicht haben, so würde ich sagen, die Miene muß den Character des Tanzes deutlich ausdrücken, mit keinem Theile unsers Körpers läßt sich so viel Anmuth und Grazie ausdrücken. Alles muß übereinstimmend seyn, von der Fußspitze bis zur unbewölkten heitern Stirne. Irre ich nicht, so vernachlässigen wir Deutschen die Ausbildung unserer Mienen gerade am meisten, der Tänzer glaubt alles gethan zu haben, wenn er die Füße nach den Regeln der Tanzkunst bewegt und bedenkt nicht, daß er dabei seine Miene ganz vernachlässigt und daß sogar eine, mit dem Ganzen harmonirende, ansprechende und einnehmende Miene selbst den schlechten Tänzer erträglich und oft angenehm macht.

Erlauben Sie mir jetzt zum Schluß noch einige, besonders für Herren, nöthige Bemerkungen über das Benehmen bei dem Tanze und über die in Tanzgesellschaften stillschweigend angenommenen und geltenden Regeln hinzuzufügen. Ein Herr darf niemals in Sporen tanzen und eigentlich sollte er auch niemals in Stiefeln und im Ueberrocke tanzen, dieß sollte er schon setzwegem nicht thun, denn diese Kleidung erschwert das Tanzen. Wenn ein Herr seine Dame zum Tanze führt, so nimmt er die linke Hand der Dame in seine rechte und führt sie auf den Platz, wo er ihr ein kurzes Kompliment

ment macht, daß letzteres schon einmal früher bei der Aufforderung zum Tanze geschehen mußte, versteht sich von selbst. Wenn schon mehrere Paare auf dem Tanzplatze stehen, so muß sich der Tänzer nicht vor dieselben stellen, oder dazwischen drängen, sondern hinter dem letzten Paare Platz nehmen, diese Zudringlichkeit giebt oft zu großen Tänzerereien Veranlassung. Wenn der Herr anfängt zu tanzen, so muß er vorher seiner oder der neben ihr stehenden Dame, so wie dem neben ihm stehenden Herrn, durch ein kurzes Kompliment Anzeige davon machen. Jeder muß darauf sehen, daß er richtig auf seinem Platze stehe, wie es der Tanz erfordert, weil durch Nichtbeobachtung dieser Regel oft große Verwirrung im Tanze entstehen kann. Auch richte man beständig die größte Aufmerksamkeit auf das Tanzen und sey mit seinen Gedanken niemals abwesend, wenn auch gerade nicht die Reihe zu tanzen an ihm ist, denn es kommt oft vor, daß man an irgend einer Tour, welche das tanzende Paar macht, durch Hände geben und so weiter Theil nimmt. Versäumt man dieß, so wird dem tanzenden Paare der Tanz und also auch sein Vergnügen verdorben. Dieser Mangel an Aufmerksamkeit läßt auf Mangel an Bildung und Artigkeit schließen und ist also eine Beleidigung und Verletzung der gesellschaftlichen Pflichten, auch sind dadurch schon sehr

oft Streitigkeiten und Feindschaften entstanden; denn wenn der tanzende Herr etwas empfindlich ist, so kann er diesen Mangel an Aufmerksamkeit leicht für vorsätzliche Beleidigung halten und glauben, man habe die Absicht, ihm den Tanz zu verderben und in die Lage zu bringen, daß der Zuschauer von ihm glauben muß, er verstehe den Tanz nicht recht und die Unordnung sey durch seine Fehler entstanden.

Wenn ein Herr im Tanzen nicht recht fest ist, und wenn es ihm schwer fällt, die aufgeführten Touren schnell zu fassen, so rathe ich ihm, sich nicht oben an die ersten Paare, sondern weiter unterwärts zu stellen, damit er Zeit hat, sich mit den Touren näher bekannt zu machen, ehe die Reihe an ihn kommt. Auch muß er niemals die Touren verändern, welche der Tanzführer, oder Vortänzer vorgetanzt hat, weil dieß eine Beleidigung für denselben wäre. Wie man bei dem Tanzen unbeschäftiget steht, so stellt man sich entweder in die zweite oder dritte, niemals aber in die vierte Stellung, weil durch das weite Hervorsetzen des Fußes in diese Stellung der Tanzende leicht stolpern oder wohl gar fallen kann.

Wenn eine Dame einem Herrn den Tanz abschlägt, so muß man dieß nicht gleich als Beleidigung aufnehmen, ein abgeschlagener Tanz ist keine Beschimpfung.

Ueberhaupt scheint mir durch diese Sitte das schöne Geschlecht bei dem Tanzen sehr verkürzt zu seyn. Der Herr sucht sich nach Gefallen eine Dame aus, mit welcher er zu tanzen wünscht; wenn nun diese Neigung bei der Dame nicht gleich ist, wenn er ihr nicht gefällt, wenn sie nicht mit ihm zu tanzen wünscht, warum soll ihr nicht die nemliche Freiheit zustehen, den Tanz ihm abzuschlagen, ohne zugleich die Strafe zu erdulden, diesen Tanz mit keinem andern Herrn tanzen zu dürfen, da der Herr doch die freie Wahl hat, eine Dame nach Gefallen zu wählen? Schlimm genug, daß der Anstand ihr verbietet, sich selbst nach Gefallen einen Tänzer zu wählen; sollte man ihr wenigstens nicht das Recht zugestehen, einen Tänzer ausschlagen zu dürfen, der nicht nach ihrem Geschmack ist, ohne üble Folgen davon befürchten zu müssen? Diese unzarte Sitte ist wahrlich eine Beschimpfung für gute Sirkel, man sollte dergleichen Zurücksetzungen des schönen Geschlechtes nachgerade da nicht mehr dulden, wo die Damen die Königinen des Festes sind und dasselbe durch ihre Gegenwart beleben und verschönern. — Daß übrigens mit Handschuhen getanzt werden muß, erfordert schon die Reinlichkeit. Auch muß der Herr nach Beendigung des Tanzes es nicht dabei bewenden lassen, seiner Dame ein bloßes Kompliment zu machen, sondern er muß dieselbe zu

ihrem Stuhle zurückführen und wäre dieser schon besetzt, für einen andern schicklichen Platz sorgen. Ich könnte hier noch so manches bemerken, allein ich würde zu weitläufig werden; wenn man beständig aufmerksam ist, so wird man leicht bemerken können, welcher Ton in einer Gesellschaft ist, und was man dabei zu beobachten hat.

Hiermit ende ich nun also meinen kurzen schriftlichen Unterricht, meine theuerste Freundin, indem ich noch unsers Schillers herrliches Gedicht beifüge, welches so treffend die Ordnung und Schönheit des Tanzes schildert. Ich wünsche recht herzlich, daß er für Sie von einigem Nutzen seyn möge. Setzen Sie die Uebung mit Ihrem kleinen Zirkel recht fleißig fort, und tanzen die kleine Sammlung von Tänzen, welche ich diesem Briefe beilege, recht fleißig durch und ich bin überzeugt, daß Sie alsdann, wenn Sie in einer größern Gesellschaft tanzen wollen, nicht Ursache haben werden zu erröthen und denken in Ihrem Vergnügen bisweilen an Ihren Sie verehrenden Lehrer und Freund.

Der Tanz.

Steh', wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich
die Paare

Drehen, den Boden berührt kaum der geflügelte Fuß.

Seh' ich flüchtige Schatten, befreit von der Schwere des
Leibes?

Ehlingen im Mondlicht dort Elfen den lustigen Reihn?

Wie vom Zephyr gewiegt, der leichte Rauch in die Luft
fliehet,

Wie sich leise der Kahn schaukelt auf silberner Fluth,
Hüpft der gelehrige Fuß auf des Tacts melodischer Woge,
Säuselndes Saitengetön hebt den ätherischen Leib.

Setzt, als wolt' es mit Macht durchreißen die Kette des
Tanzes,

Schwingt sich ein muthiges Paar dort in den dichtesten
Reihn.

Schnell vor ihm her entsteht ihm die Bahn, die hinter
ihm schwindet,

Wie durch magische Hand öffnet und schließt sich der Weg.
Sieh! jetzt schwand es dem Blick, in wildem Gewirr durg
einander

Stürzt der zierliche Bau dieser beweglichen Welt.

Nein dort schwebt es frohlockend herauf, der Knoten ent-
wirrt sich,

Nur mit verändertem Reiz stellet die Regel sich her;
Ewig zerstört, es erzeugt sich ewig die drehende Schöpfung,
Und ein stilles Gesetz lenkt der Verwandlungen Spiel.

Sprich, wie geschieht's, daß rastlos erneut die Bildungen
schwanken,

Und die Ruhe besteht in der bewegten Gestalt?

Jeder ein Herrscher, frei, nur dem eigenen Herzen ge-
horchet,

Und im eilenden Lauf findet die einzige Bahn?

Wißt du es wissen? Es ist des Wohlwants mächtige Gottheit,
Die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden Sprung,
Die der Nemesis gleich, an des Rhythmus goldenem Flügel
Lenkt die brausende Luft und die verwilderte zähmt;
Und die rauschen umsonst die Harmonieen des Weltalls,
Dich ergreift nicht der Strom dieses erhabnen Gesangs,

Nicht der begeisternde Tact, den alle Wesen dir schlagen,
Nicht der wirbelnde Tanz, der durch den ewigen Raum
Leuchtende Sonnen schwingt in kühn gewundenen Bahnen?
Daß du im Spiele doch ehrst, fliehst du im Handeln das
Maß.

E c o s s a i s e n.

Erste Ecossaise.

Erste Tour. Der erste Herr schwenkt sich in 9 Nummern mit der zweiten Dame an der rechten Hand einmal herum, hält ihre Hand fest, und bleibt nach dem Kreussprunge 1—2 mitten in der Kolonne stehen, indem er mit der linken Hand die linke des zweiten Herrn faßt und auf diese Art zwei Bogen bildet.

Zweite Tour. Die erste Dame tanzt mit 9 Nummern durch diese Bogen und ist mit dem Kreussprunge 1—2 vor ihrem Tänzer.

Dritte und vierte Tour. Chassé hinunter und herauf, wie es im neunten Briefe deutlich beschrieben ist.

Zweite Ecossaise.

Erste Tour. Der erste Herr tanzt hinter der zweiten Dame herum und zwischen der zweiten und dritten Dame durch in die Kolonne, wo er 1—2 springt. Die erste Dame tanzt hinter dem zweiten Herrn herum und zwischen dem zweiten und dritten Herrn in die Kolonne, so daß beide bei einander stehen.

Zweite Tour. Der erste Herr macht mit dem dritten Paare Ronde rechts, zugleich macht die erste Dame mit dem zweiten Paare Ronde rechts.

Dritte und vierte Tour. Chassé hinunter und herauf.

Dritte Ecossaise.

Erste Tour. Der erste Herr giebt sich mit dem zweiten Herrn und der zweiten Dame die Hände wie zur Ronde, sie bleiben aber stehen und die erste Dame tanzt hinter dem ersten und zweiten Herrn herum und zwischen dem zweiten Herrn und der zweiten Dame unter deren Armen in den Kreis.

Zweite Tour. Der erste und zweite Herr und die zweite Dame machen einmal Ronde um die erste Dame.

Dritte und vierte Tour. Chassé hinunter und herauf.

Vierte Ecossaise.

Erste Tour. Der erste Herr tanzt mit der zweiten Dame an der rechten Hand einmal herum, und beide bleiben dann, ohne loszulassen, in der Kolonne stehen, so daß der Herr das Gesicht gegen die Damen, und die Dame ihr Gesicht gegen die Herrn wendet.

Zweite Tour. Der zweite Herr schwenkt sich an der rechten Hand mit der ersten Dame einmal herum und bleibt so wie das vorige Paar in der Kolonne stehen. Alle vier stehen nun hinter einander. Die zweite Dame hält den ersten Herrn, dieser die erste Dame und diese den zweiten Herrn angefaßt, und so chassiren sie mit aufgehobenen Armen in der dritten und vierten Tour hinunter und herauf.

Fünfte Ecossaise.

Erste Tour. Herr 1 faßt mit seiner rechten Hand die linke des Herren 2 und tanzt mit ihm links auf die Stellen der ersten beiden Damen in einem Bogen, so daß Herr 1 auf die Stelle der Dame 2 und Herr 2 auf die Stelle der Dame 1 zu stehen kommt. Zu gleicher Zeit faßt die erste Dame mit ihrer linken Hand die rechte der Dame 2 und tanzt mit ihr rechts auf der Herren Stelle, indem Dame 1 auf die Stelle des Herrn 2 und Dame 2 auf die Stelle des Herrn 1 zu stehen kommt.

Zweite Tour. Halbe Chainé. Jedes Paar giebt sich die rechten Hände. Herr 1 und Dame 1 geben sich nemlich die rechte Hand, Herr 1 tanzt auf die Herrenseite, giebt dem entgegenkommenden Herrn 2 die linke Hand

und tanzt auf seinen Platz. Dame 1 giebt Herrn 1 die rechte Hand, tanzt auf die Damen Seite, giebt der Dame 2 die linke Hand und tanzt auf ihren Platz. Herr 2 giebt seiner Dame die rechte Hand, tanzt auf die Herren Seite, giebt dem Herrn 1 die linke Hand und tanzt auf seinen Platz. Dame 2 giebt ihrem Herrn die rechte Hand, tanzt auf die Damen Seite, giebt der ersten Dame die linke Hand und tanzt auf ihren Platz. Dieß geschieht von allen vieren zugleich und versteht es sich von selbst, daß, wie bei jeder Chainé, die gegebenen Hände sogleich wieder losgelassen werden.

Man kann diese halbe Chainé auch auf eine andere Weise machen, indem die erste und zweite Dame und der erste und zweite Herr sich zuerst die rechten Hände geben. Herr 1 giebt sich dann mit seiner Dame die linke Hand und eben so auch Herr 2 mit seiner Dame, worauf sie alle vier auf ihre Plätze zu stehen kommen.

Dritte und vierte Tour. Chassé hinunter und herauf zwischen das Paar 2 und 3.

Sechste Ecossaise.

Erste Tour. Herr 1 macht mit Dame 1 und 2 Ronde links, nach dem dritten Pas oder nach 9 Nummern tanzt Dame 1 zwischen Herrn 1 und Dame 2 unter den Armen durch zu Herrn 2.

Zweite Tour. Herr 1 und Dame 2 machen allein einmal Ronde links, nach dem dritten Pas tanzt Herr 1 zurück mit dem Rücken gegen die Herrseite. Zugleich macht Dame 1 mit Herrn 2 einmal Ronde links und tanzt nach dem dritten Pas oder nach 9 Nummern mit dem Rücken gegen die Damenseite zurück.

Dritte und vierte Tour. Chassé hinunter zwischen Paar 2 und 3.

Siebente Ecouffaise.

Erste Tour. Herr 1 und 2 fassen sich an beiden Händen und chassiren seitwärts aus der Kolonne. Dame 1 und 2 thun das nemliche.

Zweite Tour. Herr 1 und 2 chassiren auf ihren Platz zurück, eben so Dame 1 und 2.

Dritte und vierte Tour. Das erste Paar chassirt, wie bei den vorhergehenden Ecouffaisen, hinunter und herauf.

Achte Ecouffaise.

Erste Tour. Dame 1 tanzt allein mitten in der Kolonne hinunter, nachdem sie 3 Pas gemacht und bis 9 gezählt hat, kehrt sie sich mit dem Kreussprunge 1, 2. herum und bleibt stehen. Zu gleicher Zeit tanzen

Herr 1 und 2 auswendig hinter der Kolonne zur Dame 1 hinunter, und zwar Herr 1 hinter den Damen, so daß er hinter der dritten Dame zur Dame 1 tanzt, und Herr 2 hinter den Herrn, so daß er hinter dem dritten Herrn ebenfalls zur Dame 1 tanzt.

Zweite Tour. Herr 1 faßt mit seiner rechten Hand die rechte seiner Dame und hinter derselben mit seiner linken die rechte Hand des Herrn 2. Beide Arme bilden, in die Höhe gehoben, über der Dame einen Bogen. Herr 2 faßt mit seiner linken Hand die linke der Dame 1 und mit seiner rechten die linke Hand des Herrn 1. In dieser Stellung chassiren alle 3 hinauf, wo sie sich los lassen. Herr 1 bleibt auf der Damen-seite, und Dame 1 auf der Herrnseite.

Dritte und vierte Tour. Dos à dos (Rücken gegen Rücken.) Paar 1 faßt sich an beiden Händen und eben so Paar 2. In dieser Stellung tanzen beide Paare zweimal um einander, so daß das erste Paar zuletzt unter das zweite Paar zu stehen kommt. Die Paare tanzen vor und zurück, ohne den Rücken zu wenden, um einander herum.

Q u a d r i l l e n.

Erste Quadrille.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Das erste Paar faßt sich an der rechten Hand, so wie auch das dritte Paar, dreht sich einmal herum, dann geben beide Herrn sich die linken Hände und bilden mit ihren beiden Damen eine Linie und mit den angefaßten Händen drei Bogen.

Vierte Tour. Das zweite Paar tanzt in einer halben Tour oder in acht Nummern durch den Bogen des dritten Paares, auf die vierte Stelle. Zugleich tanzt das vierte Paar durch den Bogen des ersten Paares auf die zweite Stelle. In der andern halben Tour tanzt das erste und dritte Paar bei einander vorbei, auf die entgegengesetzte Stelle, so daß das erste Paar auf der dritten und das dritte Paar auf der ersten Stelle steht.

Fünfte Tour. Das erste und dritte Paar chassirt auf seine Stelle. Die Damen chassiren in der Mitte bei einander vorbei und die Herrn an beiden Seiten, die Herrn tanzen dann hinter den Damen herum auf ihren Plaz.

Sechste Tour. Das zweite und vierte Paar thut das nemliche.

Siebente und achte Tour. Walzer oder große Chaine.

Nest kommt die erste Zwischentour, wie im sechsten Briefe näher nachzusehen ist.

Zweite Quadrille.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Das erste Paar tanzt hinter dem zweiten Paare auf die Stelle des dritten Paares; zu gleicher Zeit tanzt das dritte Paar hinter dem vierten Paare auf die Stelle des ersten Paares.

Vierte Tour. Das zweite Paar tanzt hinter dem ersten auf die vierte Stelle und zugleich das vierte Paar hinter dem dritten auf die zweite Stelle.

Fünfte Tour. Das zweite Paar macht einen Bogen, das erste Paar tanzt durch denselben auf seine Stelle. Zugleich macht das vierte Paar einen Bogen und das dritte Paar tanzt durch denselben auf seine Stelle.

Sechste Tour. Das erste Paar macht einen Bogen und das zweite Paar tanzt durch denselben auf

seine Stelle. Zugleich macht das dritte Paar einen Bogen und das vierte Paar tanzt durch denselben auf seinen Platz.

Siebente und achte Tour. Walzer oder große Chaine.

Dritte Quadrille.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Der erste Herr tanzt mit seiner Dame inwendig rechts herum bei dem zweiten Paare vorbei, schwenkt sich vor dem dritten Platze mit ihr halb herum, so daß die Dame den Rücken gegen den ersten Platz zuwendet, der Herr läßt ihre Hand los und bleibt vor ihr stehen. Zu gleicher Zeit tanzt der dritte Herr mit seiner Dame ebenfalls inwendig rechts herum bei dem vierten Paare vorbei, schwenkt sich mit ihr vor dem ersten Platze halb herum, so daß die Dame den Rücken gegen den dritten Platz wendet. Der Herr läßt ihre Hand los und bleibt vor ihr stehen. Beide Damen haben nun den Rücken gegen einander.

Vierte Tour. Das zweite und vierte Paar thut das nemliche. Sie tanzen rechts herum auf die

entgegengesetzte Stelle, die Damen schwenken sich herum, so daß nunmehr alle vier Damen mit dem Rücken gegen einander stehen.

Fünfte Tour. Die Herren treten einen Schritt rechts und fassen von den beiden, ihnen gegenüber stehenden Damen eine Hand. Der erste Herr faßt nemlich die linke Hand der ersten und die rechte der zweiten Dame. Der zweite Herr die linke der zweiten und die rechte Hand der dritten Dame. Der dritte Herr die linke Hand der dritten und die rechte Hand der vierten Dame. Der vierte Herr die linke Hand der vierten und die rechte Hand der ersten Dame. Alle acht machen nun vier Pas oder acht Nummern auf der Stelle — (Balancé) und in vier Pas oder acht Nummern tanzen sie mit angefaßten Händen auseinander, so daß sie eine große Ronde bilden, die Herren kehren das Gesicht in die Ronde, die Damen kehren es auswärts.

Sechste Tour. Alle vier Paare machen Chainé auf ihren Platz. Da sich hier alle an beiden Händen angefaßt haben, so lassen sie die linke Hand los und tanzen zuerst nach derselben, hierauf nach der rechten Hand, wie gewöhnlich.

Siebente und achte Tour. Walzer.

Vierte Quadrille.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Herr 1 fällt in einer halben Tour oder in 8 Nummern links hinter das Paar 4 und Herr 3 zugleich links hinter Paar 2 ab. Dame 1 fällt in der nemlichen Zeit rechts hinter Paar 2 und Dame 3 rechts hinter Paar 4 ab.

In der andern halben Tour faßt Herr 1 die Dame 3 mit seiner rechten Hand an ihrer Linken und tanzt mit ihr in 8 Nummern auf seinen Platz. Herr 3 faßt Dame 1 wie eben vorgeschrieben und tanzt mit ihr auf seinen Platz.

Vierte Tour. Paar 2 und 4 thun das nemliche, d. h., Herr 2 fällt in einer halben Tour links um Paar 1 und Herr 4 zugleich links um Paar 3 ab. Dame 2 fällt in der nämlichen Zeit rechts um Paar 3 und Dame 4 rechts um Paar 1 ab.

Fünfte Tour. Herr 1 und Dame 3, so wie Herr 3 und Dame 1 tanzen einander in 4 Nummern

oder 2 Pas entgegen, hierauf faßt Herr 1 seine Dame an der linken Hand und tanzt mit ihr in 12 Nummern oder 6 Pas durch Paar 4 auf seinen Platz. Das nemliche thut Herr 3 mit seiner Dame und tanzt mit ihr durch Paar 2 auf seinen Platz.

Sechste Tour. Herr 2 und Dame 4, sowie Herr 4 und Dame 2 tanzen einander ebenfalls in 4 Nummern entgegen, hierauf führt Herr 2 seine Dame in 12 Nummern durch Paar 1 und Herr 4 die seinige durch Paar 3 auf seinen Platz.

Siebente und achte Tour. Walzer oder große Chainé.

Fünfte Quadrille.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Alle 4 Damen machen um die Herren rechts und um ihre eignen Herren große Achte, d. h., Dame 1 tanzt vorn um Herrn 2 und dann vorn um ihren Herrn auf ihren Platz. Dame 2 um Herrn 3; Dame 3 um Herrn 4; und Dame 4 um Herrn 1 und dann um ihren eigenen Herrn.

Vierte Tour. Alle 4 Herren machen große Kreise um die Damen links und um ihre eignen Damen.

Fünfte Tour. Herr 1, Dame 4, Herr 4 und Dame 3 fassen sich an einer Hand und tanzen rechts im Bogen auf den zweiten Platz, wo sie in einer geraden Reihe stehen bleiben. Herr 3, Dame 2, Herr 2 und Dame 1 fassen sich ebenfalls an einer Hand und tanzen im Bogen rechts auf den vierten Platz in eine Reihe, wodurch alle vier Paare in zwei gegenüberstehende Reihen zu stehen kommen.

Sechste Tour. Das zweite Paar, so wie das vierte, machen auf jeder Seite mit ihren Armen einen Bogen. Herr 3 und Dame 1 tanzen durch den Bogen 2 und Herr 1 und Dame 3 durch den Bogen 4 auf ihren Platz.

Siebente Tour. Alle vier Paare schiffen durch einander und wieder auf ihren Platz.

Achte Tour. Herr 3, Dame 2, Herr 2 und Dame 1 fassen sich an einer Hand und tanzen im Bogen auf ihre Plätze. Eben so Dame 3, Herr 4, Dame 4 und Herr 1.

Sechste Quadrille.

Englische Quadrille.

Die Paare stehen wie bei Tempête.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links, nach derselben treten alle vier Paare wieder auf ihren Platz.

Dritte Tour. Dame 1 und 4 tanzen hinter ihren Herren herum und hinter den gegenüberstehenden Herrn auf die entgegengesetzte Damenstelle.

Vierte Tour. Die Dame 2 und 3 thun das nemliche.

Fünfte Tour. Die Paare 1 und 4 tanzen gegen einander, dann führt jeder Herr seine Dame zwischen den Paaren 2 und 3 hindurch, Paar 1 tanzt hinter Paar 2 und Paar 4 hinter Paar 3 auf seinen Platz.

Sechste Tour. Paar 2 und 3 tanzen gegen einander, hierauf führt jeder Herr seine Dame zwischen den Paaren 1 und 4 durch, Herr 2 seine Dame um Paar 1 auf seinen Platz und Herr 3 die seinige auf seinen Platz.

Siebente Tour. Dame 1 faßt ihren Herrn an der rechten und Herren 2 an der linken und dieser seine Dame an der rechten, alle 4 chassiren in gerader Linie eine halbe Tour vorwärts, dann lassen sie sich los, kehren sich um, fassen sich wieder an und chassiren eine halbe Tour zurück. Zugleich faßt Herr 2 seine Dame an der linken, Dame 3 an der rechten und diese ihren Herrn ebenfalls an der rechten Hand. Alle 4 chassiren eine halbe Tour gerade aus, lassen sich los, kehren sich um und chassiren angefaßt eine halbe Tour zurück.

Achte Tour. Dame 1 faßt Herrn 1 an der linken und Herr 2 an der rechten und dieser seine Dame ebenfalls an der rechten Hand. Alle 4 chassiren eine halbe Tour gerade aus, dann lassen sie sich los, wenden sich um, fassen sich wieder an, und chassiren eine halbe Tour auf ihre Plätze.

Zu gleicher Zeit faßt Herr 4 seine Dame an der rechten, Dame 3 an der linken und diese ihren Herrn ebenfalls an der linken Hand. Alle 4 chassiren eine halbe Tour gerade aus, dann lassen sie los, kehren sich um, fassen sich wieder an und tanzen in der andern halben Tour auf ihre Plätze.

Tempête.

Da dieser Tanz, welcher mit dem Zweitritt getanzet wird, auch zu den Quadrillen gehört, und ein sehr beliebter Tanz ist, so führe ich denselben hier mit auf. Es giebt zwar eine besondere Musik zu diesem Tanze, er kann aber nach jeder Quadrillen-Musik getanzet werden.

Sie wird mit vier Paaren getanzet, welche in folgender Ordnung stehen:

22. 11.

33. 44.

Erste Tour. Das erste und vierte Paar macht Kreuz mit der rechten Hand einmal herum. Zu gleicher Zeit auch das zweite und dritte Paar.

Zweite Tour. Die nämlichen Paare machen hierauf einmal Ronde rechts.

Dritte Tour. Das erste und zweite Paar chasfirt bei einander vorbei und wechselt die Plätze. Das nemliche thut zugleich das dritte und vierte Paar. Dies

muß in einer halben Tour oder vier Pas, d. h., in acht Nummern geschehen. Hierbei muß man beobachten, daß dasjenige Paar, welches mit der rechten Schulter zuerst chassirt, vor dem andern und das andere hinter diesem vorbei chassirt. Hierauf macht das erste und vierte Paar halbe Ronde in acht Nummern, so daß das erste Paar auf die dritte und das vierte Paar auf die zweite Stelle zu stehen kommt. Zugleich macht das zweite und dritte Paar ebenfalls halbe Ronde, so daß das zweite Paar auf die vierte und das dritte Paar auf die erste Stelle zu stehen kommt.

Vierte Tour. Das erste und zweite Paar chassirt bei einander vorbei und wechselt die Plätze. Das dritte und vierte Paar chassirt zu gleicher Zeit bei einander vorbei und wechselt ebenfalls die Plätze.

Dieß geschieht wieder in einer halben Tour, oder in acht Nummern. Hierauf macht in der andern halben Tour das erste und vierte Paar halbe Ronde und zugleich das zweite und dritte Paar, so daß alle vier Paare wieder auf ihren Plätzen stehen.

Fünfte und sechste Tour. Große Chainé.

Siebente Tour. Alle vier Paare chassiren durch einander und wieder zurück.

Achte Tour. Alle vier Paare chassiren in vier Nummern gegen einander, und in vier Nummern zurück. Hierauf klatschen sie in die Hände und chassiren in acht Nummern durch einander auf die entgegengesetzte Stelle.

Da eine Tempête aus mehreren Paaren, z. B. aus 8. 10. 12 Paaren bestehen kann, so tanzen die entgegengesetzten immer mit einander und wenn sie bei der achten Tour durchchassiren, so fangen sie mit den, ihnen entgegenkommenden Paaren die Tempête sogleich wieder von neuem an.

Der Cotillon.

Ich füge zum Schluß auch den Cotillon bei, weil dieser unterhaltende Tanz allgemeinen Beifall gefunden hat. Er ist eigentlich eine Zusammensetzung von Walzer und Quadrille. Die Paare müssen immer gleichzählig seyn und darf kein einzelnes ungleiches Paar übrig bleiben. Die Anzahl derselben ist nicht zu bestimmen, der Raum ist seine Gränze und eben deshalb ist er sehr geeignet zu einem allgemeinen Gesellschaftstanze. Sechs Paare sind die mindeste Anzahl, jedoch können in diesem Falle nicht alle Touren ausgeführt werden.

Man hat besonders hierzu komponirte Musik, jedoch kann er nach jeder Walzer- oder Quadrillen-Musik getanzet werden.

Das Pas ist der Zweitritt, wenn ein Tänzer nicht im Stande ist, andere Pas zu machen. Ein geschickter und geübter Tänzer wird aber hier die schönste Gelegenheit finden, seine Fertigkeit in den mannichfaltigsten Pas und in den schönsten Müancirungen im vortheilhaftesten Lichte zeigen zu können, und ein

Gotillon, von geschickten Tänzern getanz, ist ein sehr schöner Gesellschaftstanz, welcher dem Tänzer, so wie dem Zuschauer, die angenehmste Unterhaltung zu gewähren fähig ist.

Da ich aber bloß für Anfänger in der Tanzkunst schreibe, so muß ich die Beschreibung dieser Pas und Touren beseitigen und bloß das Leichte und Einfache berücksichtigen. Ich will eine Gesellschaft von 10 Paaren annehmen, diese stellen sich wie zur Ronde in einen Kreis. Zwei in diesem Kreise einander gegenüberstehende Paare sind die Vortänzer, in unserm Falle das erste und sechste Paar, alle Touren, welche dieselben vortanzen, werden von den übrigen Paaren nachgetanz.

Was nun die Musik betrifft, so spielt dieselbe ohne Unterbrechung fort, da aber die Anzahl der tanzenden Paare bald größer, bald kleiner ist, so wird es unmöglich, jede Tour so einzurichten, daß sie mit der Musiktour sich endet. Das beste in einem solchen Falle ist dann, die Tanztour tactmäßig fortzutanz und nach Beendigung derselben so lange zu pausiren, bis die Musiktour auch beendigt ist und alsdann die folgende Tanztour mit der Musiktour anzufangen.

Erste und zweite Tour. Große Ronde rechts und links.

Dritte Tour. Paar 1 und 6 oder die vortanzenden Paare tanzen gegeneinander und in einem Bogen um einander, so daß sie in der Mitte des Kreises, das Gesicht nach ihren Plätzen gerichtet, einander gegenüber zu stehen kommen.

Vierte Tour. Beide Paare machen Chainé.

Fünfte Tour. Die Paare fassen sich jedes wieder an, wie bei der dritten Tour und tanzen in einem Bogen rechts bei einander vorbei auf ihren Platz.

Die Touren 3. 4. 5. werden nun von allen Paaren der Reihe nach getanzt, und zwar zuerst tanzt Paar 2 und 7, dann 3 und 8, hierauf 4 und 9 und endlich 5 und 10.

Wenn alle Paare diese Touren nachgetanzt haben, so folgt ein allgemeines Walzen, alle Paare walzen zugleich auf einmal herum.

Sechste Tour. Paar 1 macht mit Paar 2 einmal Ronde links und hierauf mit Paar 3 Kreuz rechte Hand, mit Paar 4 wieder Ronde und mit Paar 5 Kreuz, mit Paar 7 Ronde und mit Paar 8 Kreuz, bis sie herum

sind. Paar 6 thut das nemliche, fängt aber bei Paar 7 an. Hierauf tanzen die andern der Reihe nach, Paar 2 fängt bei Paar 3 und Paar 7 bei Paar 8 an. Haben alle durchgetanzt, so folgt wieder allgemeines Walzen bis auf den Platz.

Siebente Tour. Paar 1 und 2, so wie Paar 6 und 7 tanzen bis in die Mitte gegen einander, hierauf zertheilen sich alle 8, jeder Herr sucht sich eine Dame und jede Dame einen Herrn und walzt damit einmal herum bis auf die Stelle der gesuchten Person und tanzt dann allein auf den Platz zurück. Die nemliche Tour wiederholen hierauf Paar 3 und 4, 8 und 9, und endlich 5 und 10.

Nun folgt wieder allgemeines Walzen.

Achte Tour. Herr 1 faßt sich mit Dame 1 und 10 an, so wie Herr 6 mit Dame 6 und 5. Beide Theile tanzen einander entgegen. Die Damen halten den Herrn angefaßt, Dame 1 tanzt unter den Armen des Herrn 1 und der Dame 10 durch an die linke Seite des Herrn 1 und Dame 10 an seine rechte Seite, beide Damen geben sich hinter Herrn 1 die Hände. Dieß geschieht in 8 Nummern, in dieser Stellung chassiren alle drei in 8 Nummern zurück. Hierauf chassiren sie wieder vor-

wärts, Herr 1 dreht sich, ohne los zu lassen, unter seinem linken Arme herum und macht mit beiden Damen halbe Ronde, worauf sie sich loslassen und wieder vor Dame 4 und 1 und Herrn 1 stehen. Das nemliche macht Herr 6 zugleich mit seinen beiden Damen.

Neunte Tour. Die Damen 1. 5. 6 und 10 machen zwischen Herrn 1 und 6 Chaine. Die Damen 1 und 10, so wie 5 und 6, geben sich zuerst die rechten Hände, hierauf geben sich die Damen 6 und 10, so wie 1 und 5 die linke Hand u. s. f. bis sie wieder auf ihren Plätzen ankommen.

Zehnte Tour. Herr 1 tanzt um Dame 6 und wieder zurück auf seinen Platz. Zugleich tanzt Herr 6 um Dame 1 und ebenfalls auf seinen Platz zurück. Worauf alle sechs angefaßt rückwärts auf ihre Plätze tanzen. Hierauf tanzen Herr 2 mit den Damen 1. 2 und Herr 7 mit den Damen 6. 7. die nemlichen Touren. Dann folgen Herr 3 mit den Damen 2. 3 und Herr 8 mit den Damen 7. 8. und so fort, bis alle diese Touren durchgetanzt haben. Nach Beendigung dieser Touren folgt wieder allgemeines Walzen.

Elfte Tour. Herr 1 und 6 holen ein jeder zwei Stühle und setzen alle viere in einem Kreuze mit den

Lehnen gegen einander. Beide genannte Herren holen dann jeder zwei beliebige Damen, tanzen mit ihnen, jede angefaßt, zu den Stühlen und setzen sie so auf dieselben, daß sie sich die Rücken zugehren. Das nemliche thut Herr 6 mit zwei andern Damen. Hierauf holen die Herrn 1 und 6 zwei beliebige Herrn und tanzen mit ihnen vor die geholten Damen, worauf Herr 1 und 6 auf ihre Plätze zurück tanzen. Die Herrn vor den Damen machen einmal Ronde rechts um dieselben, dann walzt jeder mit der vor ihm sitzenden Dame einmal herum und bis zu ihrem Plage, worauf er allein auf seinen Platz tanzt. Hierauf holen die Damen 1. 6 zwei beliebige Herrn, führen sie tanzend zu den Stühlen, worauf sich diese Herrn setzen. Die genannten Damen holen nunmehr jede zwei Damen und alles wird ferner so gemacht wie vorher.

Sind alle wieder auf ihren Plätzen, so holen die Herrn und Damen 1 und 6. wieder andere Tänzer und Tänzerinnen, bis die Reihe herum ist.

Diese Tour kann auch so gemacht werden, daß die Herrn 1. 6 jedesmal die Damen und die Damen 1. 6 die Herren holen. Diese Tour ist ohne Zeichnung von selbst klar. Hierauf folgt wieder allgemeines Walzen.

Zwölfte Tour. Große Chaine wie in der Quadrille.

Dreizehnte Tour. Verkehrte Ronde. Der ganze Kreis faßt sich an. Paar 2 bleibt stehen und macht einen Bogen mit seinen Armen. Paar 1 fängt an durchzutanzten und zieht die übrigen nach sich. Wenn Paar 1 bei Paar 2 durch die Bogen ist, so tanzt es links auswendig um den Kreis herum, die übrigen folgen angefaßt nach. Sobald Paar 1 bei Paar 2 wieder angetanzt ist, so macht der ganze Kreis einmal verkehrte Ronde links.

Paar 1 kann auch durch Paar 10 tanzen, welches dann stehen bleibt und einen Bogen macht. In diesem Falle tanzt Paar 1 rechts auswärts um den Kreis und Paar 2 folgt mit den übrigen angefaßt nach.

Hierauf folgt wieder zum Schluß allgemeines Walzen. Dieses allgemeine Walzen kann auch auf folgende Weise ausgeführt werden, daß die Paare 1 und 6 zugleich anfangen, dem Paare 1 folgen die Paare 2 bis 5 nach und dem Paare 6 die Paare 7 bis 10. Haben alle einmal herum getanzt, so bleiben sie auf ihren Plätzen.

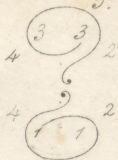
DARMSTADT
gedruckt bei H. R. Weiss.

I Ecos. T. 1.	T. 2.	T. 3. 4.
II Ecos. T. 1.	T. 2.	T. 3. 4.
III Ecos. T. 1.	T. 2.	T. 3. 4.
IV Ecos. T. 1.	T. 2.	T. 3. 4.

VEcos.	T.1.	T.2.	T.3.4.
	3	2 ~ 1 3 § § 2 ~ 1 3	1. 2. 3
VI Ecos.	T.1.	T.2.	T.3.4.
	3		1. 2. 3
VII Ecos.	T.1.	T.2.	T.3.4.
1 — 2 3 1 — 2 3	3	1 — 2 3	1. 2. 3
VIII Ecos.	T.1.	T.2.	T.3.4.
	3		

I *Quadrille* T. 1. 2.

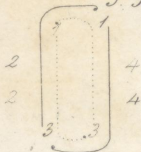
T. 3



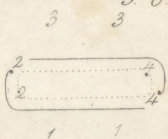
T. 4



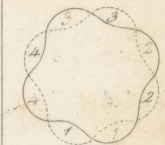
T. 5.



T. 6.



T. 7. 8.

II *Quadr.* T. 1. 2.

T. 3.



T. 4



T. 5.

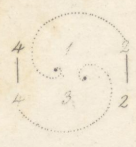
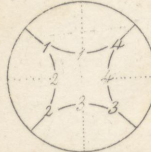
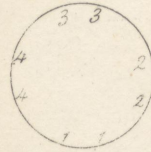


T. 6.



T. 7. 8.



III Quadr. T. 1. 2. 	T. 3. 	T. 4. 
T. 5. 	T. 6. 	T. 7. 8. 
IV Quadr. T. 1. 2. 	T. 3. 	T. 4. 
T. 5. 	T. 6. 	T. 7. 8. 

V Quadr. T. 3.



T. 4.



T. 5.



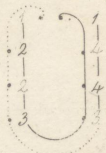
T. 6.



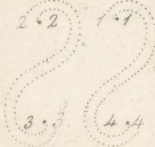
T. 7.



T. 8.



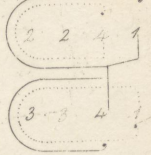
VI Quadr. T. 3. 4



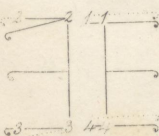
T. 5.



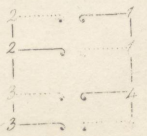
T. 6.



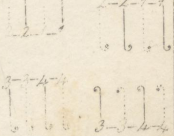
$\frac{1}{2}$ T.



$\frac{1}{2}$ T.



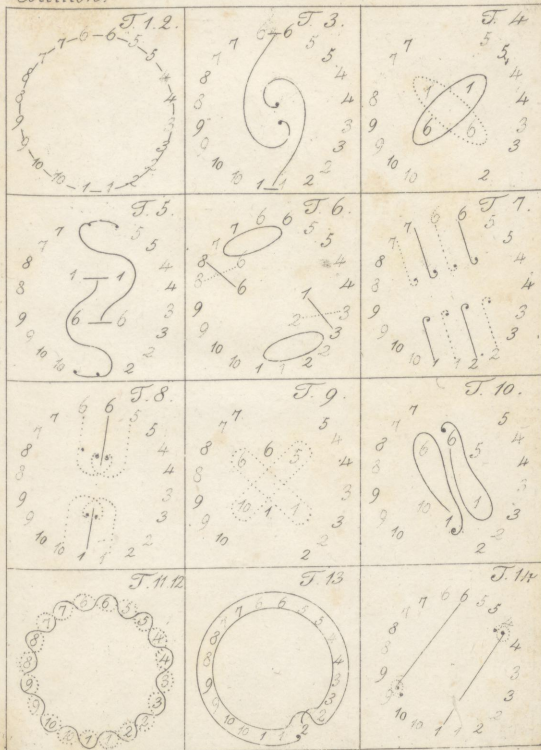
$\frac{1}{2}$ T.



<i>Tempête. T.1</i>	<i>T.2.</i>	<i>T.3.</i>
<i>T.4.</i>	<i>T.5.6.</i>	<i>T.7.</i>
<i>T.8.</i>	<i>Veränderung der ersten 4 Tourenf.</i>	<i>T.1.</i>
<i>T.2.</i>	<i>T.3.</i>	<i>T.4.</i>

Cottillon.

7.



12

225-

